



Berlins schwules Info- und Beratungszentrum

Jahresbericht

2004

Mann-O-Meter e.V. wird für die Arbeit im AIDS-Bereich gefördert durch das Land Berlin über den Landesverband der Berliner Aids-Selbsthilfegruppen (LaBAS e.V.) sowie dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und für Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsführung / EDV / Finanzen

AG Finanzen

AG Info

AG PR Andreas Sucka 5

Statistik und Zahlen 2004 Andreas Sucka 9

Nutzerbefragung 2004 Marcus Behrens 14

Psychologische Beratung

Ehrenamtler-Management

Beratung und Betreuung von Strafgefangenen

Qualitätsmanagement

AG Knast

AG PR Marcus Behrens 21

Betreuung ehrenamtlicher MA

Koordination der AG Theke

Jugendarbeit

Psychologische Beratung

AG Jugend

AG Theke Christof Zirkel 33

Maneo

- Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe - Bastian Finke 39

**Sachbericht für 2004 von Andreas Sucka
hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Geschäftsführung / EDV / Finanzen**

Personal

Neben Dienstaufsicht und Personalführung der Mitarbeiter waren meine weiteren Aufgaben im Bereich Personal, die Fachaufsicht über die Mitarbeiter Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit auszuüben, sowie die Urlaubsplanung zu koordinieren. Des weiteren bin ich der sog. Beauftragte der Zivildienststelle im Sinne des ZDG und als solcher für unsere drei Zivildienstleistenden zuständig.

In 2004 gab es keine Veränderungen im Bereich Personal. Insgesamt hatten wir zum Jahresende in beiden Zuwendungsbereichen 4,00 Stellen, die auf fünf Mitarbeiter verteilt sind und beschäftigten drei Zivildienstleistende.

Finanzen / Verwaltung

Leider hat sich unsere finanzielle Situation nicht verbessert. Die Spenden stagnieren weiter und unsere Zuwendungsanträge auf Mehrbedarf, sowie der Antrag auf Aufstockung der Mittel für die Jugendarbeit wurden abgelehnt.

Das einzige positive Ergebnis unserer Bemühungen war, dass der Senat für Bildung, Jugend und Sport ausnahmsweise in diesem Jahr den vollen Mietanteil für Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe finanziert hat. Im nächsten Jahr soll jedoch wieder nur ein Teil übernommen werden.

Ein Großteil meiner Arbeit im Bereich Finanzen / Verwaltung war entsprechend dann auch das Akquirieren von Spenden, Stiftungsgeldern u.ä.. **An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter recht herzlich bei allen bedanken, die uns durch Spenden unterstützt haben.** Nicht unerwähnt lassen möchte ich hierbei einige Gewerbetreibende aus der community, die uns auch in diesem Jahr wieder regelmäßig unterstützt haben: Treibhaussauna, Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V., Connection, Bruno Gmünder, Ganick Getränkehandel, enjoy bed & breakfast u.a.

Meine weiteren Tätigkeiten in diesem Bereich waren die Kontrolle der Buchhaltung, das Erstellen der Verwendungsnachweise für 2003, der Zuwendungsanträge für 2005 und diverser Steuererklärungen, sowie Arbeiten am Jahresabschluss 2003. Des weiteren habe ich diesen Jahresbericht zusammengestellt und layoutet.

AG Finanzen

Diese von mir betreute AG ist mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern unsere kleinste Arbeitsgruppe. Einmal wöchentlich unterstützen sie Gerald Schröder, unseren hauptamtlichen Mitarbeiter im Bereich Buchhaltung / Verwaltung. Beide ehrenamtliche Mitarbeiter sind nun schon Jahre dabei und arbeiten sehr selbständig auch ohne Anleitung durch Gerald oder mich. Zu ihren Aufgaben gehört u.a., Rechnungen, die per Onlinebanking überwiesen werden, in den PC einzugeben, die Kontoauszüge und Rechnungen abzulegen, Spendendosen zu leeren und auszuzählen, sowie die gesamte Mitgliederverwaltung.

EDV

Gemeinsam mit unserem Zivildienstleistenden Björn, bei dem ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchte, habe ich begonnen, unser gesamtes Netzwerk auf Windows2000 umzustellen. Fast alle PC's wurden ausgetauscht. Die PC's hierfür haben wir kostengünstig über den DPW aus einer Spende der BB-Data erhalten. Nunmehr verfügt jeder Arbeitsplatz über einen PC mindestens mit Pentium II.

Daneben hat uns ebenfalls Björn eine neue Datenbank erstellt, die unseren Anforderungen entspricht. Auch hierfür bedanke ich mich bei Björn.

Meine weiteren Aufgaben in diesem Bereich waren das Erstellen von Vorlagen, die Neueingabe und Pflege der Benutzerdaten aller Mitarbeiter und die Wartung der Software.

AG PR

Die AG PR leite ich gemeinsam mit Marcus Behrens. Dies ist somit die einzige AG, die von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern angeleitet wird. Wir halten dies für notwendig und sinnvoll, denn die Öffentlichkeitsarbeit ist gerade in Zeiten knapper Kassen besonders wichtig.

Zum Jahresende arbeiteten in der AG PR sechs ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Zivildienstleistender. Neben dem Erstellen des monatlichen Terminkalenders, dem Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen und dem Organisieren von Ausstellungseröffnungen, war die redaktionelle Mitarbeit an der gaynow!, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, eine der Hauptaufgaben der AG PR. Weitere Aufgaben waren das Layouten der Titelseite der gaynow!, sowie das Entwerfen diverser Plakate und Flyer.

Recht arbeitsintensiv war auch die Organisation des Trucks, mit dem Mann-O-Meter am CSD teilgenommen hat. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Zivildienstleistenden haben Marcus und ich auch in diesem Jahr wieder einen Wagen zum CSD organisiert und dekoriert. Es fuhren knapp 80 Leute auf dem Truck mit.

Die Selbstdarstellungsbroschüre, die im letzten Jahr von einer Praktikantin der Publicom GmbH erstellt wurde, konnte in diesem Jahr, dank der Unterstützung vom Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. gedruckt werden.

AG Info

In dieser von mir betreuten AG arbeiteten am Jahresende fünf ehrenamtliche Mitarbeiter. Da es klare Zuständigkeiten mit entsprechenden Aufgabenbeschreibungen gibt, wurde in dieser AG wieder sehr eigenständig und kontinuierlich gearbeitet. Neben der Neueingabe und Pflege der Daten waren die weiteren Aufgaben der AG, Briefe und E-Mails zu beantworten, Plakate und Flyer zu sichten und auszulegen, sowie Infomaterial der BZgA und DAH zu bestellen und auszulegen.

Besonders erwähnen möchte ich das große Engagement aller Mitarbeiter der AG Info. Um einen besseren Überblick über den Verbrauch des Infomaterials zu bekommen, haben sie sämtliche Bestellungen aus 2003 und 2004 in Excel Tabellen eingegeben. Nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis:

bestellt bei	2003		2004	
	Postkarten	Broschüren	Postkarten	Broschüren
BZgA	6.600	200	7.300	1.870
DAH	19.640	3.650	19.200	4.171
Checkpoint Köln	900		3.600	
Bundesministerium Gesundheit u. Soziales		400		200
Sonstige		780		681
Summen	27.140	5.030	30.100	6.922

Nicht nur für diese Tabelle, sondern auch für Eure ehrenamtliche Mitarbeit überhaupt, Eure Zuverlässigkeit und Kontinuität, möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei Euch, den Mitarbeitern der AG Info, bedanken.

Die Mitarbeiter der AG Info arbeiteten unverändert einmal pro Woche für vier Stunden. Da ein Plenum nur nach Bedarf durchgeführt wird, fanden im Berichtsjahr insgesamt fünf statt.

Organisation / Außenvertretung / Sonstiges

Ich nahm an den zweimal monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche und um den Informationsfluss zu gewährleisten zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter und die Zivildienstleistenden teilnahmen. Darüber hinaus fanden vierteljährliche Treffen des Vorstandes mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt. Weiterhin nahm ich an den ebenfalls vierteljährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen vom LaBAS e.V. teil.

Aufgrund meiner Vorstandstätigkeit beim Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. (Veranstalter des lesbisch-schwulen Stadtfestes) und beim Berliner CSD e.V. nahm ich auch hier an diversen Mitgliederversammlungen und Arbeitstreffen teil.

Weitere ehrenamtliche Arbeit und Gruppen, die sich im MOM treffen

Neben der ehrenamtlichen Mitarbeit in den von uns hauptamtlichen Mitarbeitern betreuten Arbeitsgruppen arbeiten bei uns auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter ohne Anleitung völlig eigenständig. Außerdem trifft sich bei uns eine Vielzahl von Gruppen, die ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement entstanden sind.

☒ **Rechtsberatung**

zwei Rechtsanwälte bieten kostenlose Rechtsberatung an, immer am 1. und 3. Dienstag im Monat jeweils 18:00-20:00 Uhr

☒ **Mietrechtsberatung**

kostenlose Mietrechtsberatung durch einen Anwalt, immer am 2. und 4. Dienstag im Monat jeweils 19:00-20:00 Uhr

☒ **Romeo & Julius**

jeden Donnerstag 17:30-20:00 Uhr trifft sich die schwule Jugendgruppe für 14-19jährige

☒ **Romeo & Julius 20+**

jeden Freitag 20:00-22:00 Uhr trifft sich die schwule Freizeitgruppe für 20-29jährige

☒ **Seniores**

offenes Treffen für schwule Männer ab 50, jeden 3. Samstag im Monat 16:00-18:00 Uhr

☒ **Happy Twens**

jeden Dienstag 19:00-22:00 Uhr, Freizeitgruppe für Schwule von 18 bis 30 Jahren

☒ **Anonyme Alkoholiker**

jeden Donnerstag 20:00-22:00 Uhr, offenes Treffen der Anonymen Alkoholiker

☒ **Schwul-lesbische Internationale**

jeden Freitag 20:30-22:00 Uhr, offenes Treffen und Beratung für Migranten

☒ **Quälgeist e.V.**

jeden 3. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr trifft sich dieser S/M Verein

☒ **Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr (AHsAB)**

offenes Treffen, jeden 4. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr

☒ **SCA-Meeting**

offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte, jeden Dienstag 20:30-22:00 Uhr

☒ **Schachgruppe für Schwule und Lesben**

jeden Sonntag 19:00-22:00 Uhr, neue Mitspieler sind jederzeit willkommen

☒ **Triebwagen**

offenes Treffen schwuler Bahnfreunde, jeden 3. Sonntag im Monat 14:00-17:00 Uhr

☒ **offene schwule Malgruppe**

jeden 1. und 3. Samstag im Monat 20:00-22:00 Uhr

Statistik und Zahlen 2004

I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2004)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche MA	Arbeitsgruppe + Anzahl ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen	1 (Teilzeit 75%)	AG Info/Internet = 5 AG Finanzen = 2 AG PR = 6
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Qualitätsmanagement	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	AG Knast = 10
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter AG Theke / Jugendarbeit / Psychologische Beratung	1 (Teilzeit 75%) 1 Zivildienstleistender	AG Theke = 34 AG Jugend = 5
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	Maneo = 10
Finanzen / Verwaltung	1 (Teilzeit 50%)	

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 5 hauptamtliche Mitarbeiter, 3 Zivildienstleistende und 72 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2004
5 hauptamtliche Mitarbeiter	19,25/28,88/38,5 h	7.200 h
3 Zivildienstleistende	38,5 h	5.544 h
62 Ehrenamtler Mann-O-Meter	Ø 4 h	12.896 h
10 Ehrenamtler Maneo	Ø 4,5 h	2.390 h
		Summe = 28.030 h

II. Erreichbarkeit

Unser Informations- und Beratungszentrum ist außer zum CSD und an Neujahr normalerweise an allen Tagen im Jahr geöffnet und zwar montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr, sowie samstags und sonntags von 16:00-22:00 Uhr. Das heißt, dass Mann-O-Meter pro Jahr rund 1.915 Stunden geöffnet hat. An den Wochenenden wird das Zentrum ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher und Anrufer (=Nutzer) und über die Leistungen und Angebote, die in Anspruch genommen wurden.

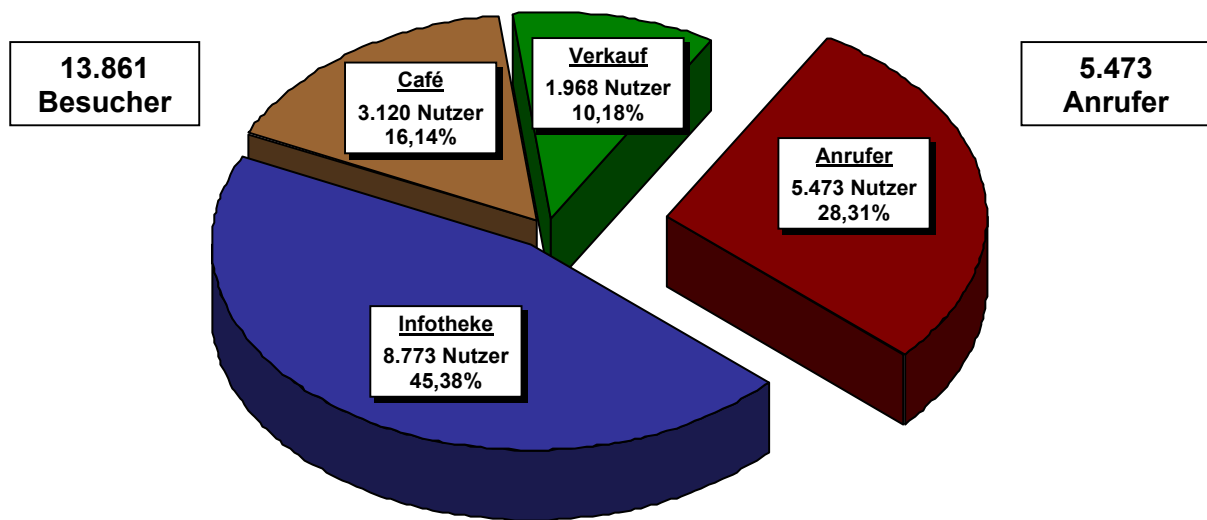
1. Thekenstatistik

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Infotheke führen viermal im Jahr jeweils einen Monat lang (im Februar, Mai, August und November) eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führen, wird darin wie folgt erfasst:

- a) Art des Zugangs zum Gespräch (durch welche Möglichkeit hat der Nutzer Kontakt zu dem Mitarbeiter aufgenommen)
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Nutzeranzahl pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 19.334 Gespräche** geführt wurden.

a) Art des Zugangs zum Gespräch



b) Info-Vermittlung

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien:

HIV / Aids / STD	1.912	9,89%
persönliche Lebensgestaltung	3.575	18,49%
med.-psychologischer Bereich	1.640	8,48%
Freizeit	6.318	32,68%
Kleinanzeige	2.339	12,10%
Gruppe / Verein	843	4,36%
interne Vermittlung	2.707	14,00%

c) Dauer des Gesprächs

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 19.334 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
12.757	4.849	841	456	83	205	83	60
65,98%	25,08%	4,35%	2,36%	0,43%	1,06%	0,43%	0,31%

1.1 PC-Statistik

Unseren Mitarbeitern steht für ihre Arbeit eine Computerdatenbank zur Verfügung. Diese enthält über 2.500 Datensätze mit Informationen und Adressen aus allen Bereichen schwulen Lebens, gegliedert in zehn Kategorien. Die Zugriffe auf die Datensätze werden automatisch mitgezählt und in Summen je Kategorie ausgegeben. Nachfolgende Tabelle zeigt die prozentuale Verteilung der Gesamtzugriffe auf die einzelnen Kategorien:

Freizeit / Kontakte	18,94%
Kleidung / Aussehen	2,17%
Gesundheit / Soziales	46,61%
Dienstleistungen	1,80%
Politik / Recht	10,71%
Unterkunft / Tourismus	5,19%
Kultur / Unterhaltung	12,72%
Sonstige *)	1,87%

*) Arbeit / Beruf / Bildung; Wissenschaft / Weltanschauung; Presse / Medien

2. Gruppenraumbelungsplan

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird unser Gruppenraum auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbelungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass der Gruppenraum im Berichtsjahr von **insgesamt 7.078 Personen 651mal** genutzt wurde. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die folgende Tabelle:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppengröße Ø	Anzahl Nutzer
AA (Anonyme Alkoholiker)	51	18	918
Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr	11	8	88
Englischkurs	12	6	72
Französischkurs	63	5	315
Gebärdensprachkurs	36	12	432
GLADT	52	12	624
Happy Twens - Freizeitgruppe f. Schwule zw. 18 + 30 J.	16	12	192
Jugendgruppe Romeo & Julius 14-19jährige	51	16	816
Jugendgruppe Romeo & Julius 20+	51	19	969
Mietrechtsberatung	24	5	120
Quälgeist e.V.	12	10	120
Rechtsberatung	24	8	192
SCA (offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte)	52	8	416
Schachgruppe für Schwule und Lesben	50	12	600
schwule Malgruppe	6	8	48
Schwul-lesbische Internationale	50	10	500
schwul-lesbisches Skatturnier	4	20	80
Seniores - schwule Männer ab 50	12	7	84
Spanischkurs	62	6	372
Triebwagen - Treffen schwuler Bahnfreunde	12	10	120
Summen	651		7.078

3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens und Christof Zirkel zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2004 insgesamt **720 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 453 im MOM, 130 in Berliner Strafvollzugsanstalten, 103 per Brief/e-Mail und 34 per Telefon.

4. Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich insgesamt rund **1.200 Gespräche und Beratungen** im Berichtsjahr stattfanden.

5. Postfächer

Zur Vernetzung der schwulen Szene und zur Unterstützung von Gruppen und Vereinen, die keine eigene Vereinsanschrift haben, bieten wir die Möglichkeit, sich bei uns ein Postfach einzurichten. Am Jahresende hatten wir 39 Postfächer. Davon ausgehend, dass diese einmal monatlich geleert wurden, ergeben sich hieraus insgesamt **468 Nutzer**.

6. Nutzer ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht bei uns an oberster Stelle. Betritt man unser Zentrum, stehen die Besucher als erstes vor Regalen mit umfangreichem Informationsmaterialien u.a. zu HIV, AIDS und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Diesen Teil der Besucher bezeichnen wir als sog. Nutzer ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für deren Anzahl eine Quote von rund 25% der per Statistikbogen erfassten Nutzer errechnen. Für das Jahr **2004** sind dies demzufolge insgesamt **4.834 Nutzer ohne Kontakt**.

7. Anfragen per Post und e-Mail

Im Berichtsjahr erhielten wir per Post 14 und per e-Mail 857 Anfragen. Insgesamt wurden also **871 Anfragen** beantwortet.

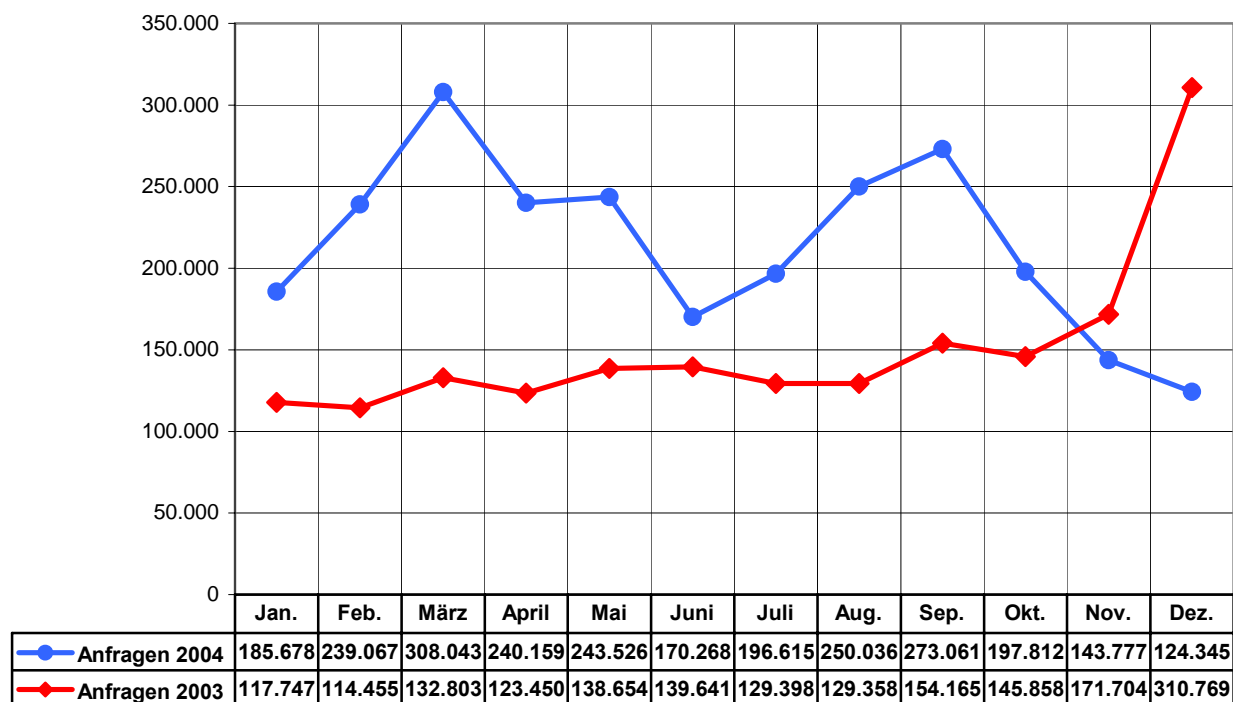
Nutzerzahlen insgesamt

Die Addition der Nutzer von Punkt 1.-7. ergibt die Gesamtanzahl der Nutzer und errechnet sich wie folgt:

1. Thekenstatistik	19.334 (56,03%)
2. Gruppenraumbelegungsplan	7.078 (20,51%)
3. psychologische Beratungen	720 (2,09%)
4. Maneo - Schwules Überfalltelefon	1.200 (3,48%)
5. Postfächer	468 (1,36%)
6. Nutzer ohne Kontakt	4.834 (14,01%)
7. Anfragen per Post und e-Mail	871 (2,52%)
Nutzer im Jahr 2004 insgesamt	34.505 (100%)
<i>Monatsdurchschnitt</i>	<i>2.875</i>

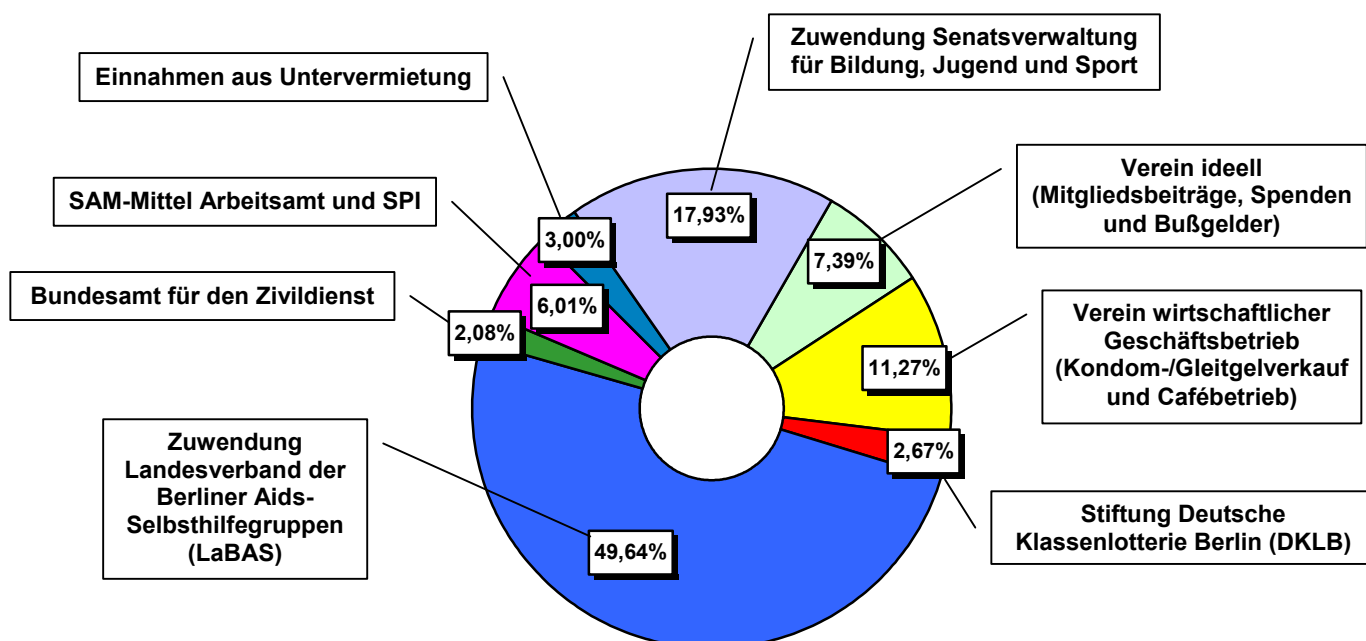
IV. Internetstatistik

Nach wie vor kann man einen Teil unserer Angebote auch online (www.mann-o-meter.de) in Anspruch nehmen. Hierzu gehört die Adressdatenbank mit rund 2.500 Datensätzen, unser Terminkalender, das switchboard mit den Kleinanzeigen, sowie die Möglichkeit, die gaynow! online zu lesen bzw. zu downloaden. Des weiteren hat der Jugendbereich eine eigene Domain (www.jungschwuppe.de) und ebenso Maneo (www.maneo.de). Die nachfolgende Grafik zeigt die Anzahl der monatlichen Anfragen auf alle drei websites zusammen für das Jahr 2004 und 2003:



V. Finanzierung

Die folgende Grafik zeigt, wie die Arbeit von Mann-O-Meter in 2002 finanziert wurde und welchen prozentualen Anteil an den Gesamteinnahmen die einzelnen Bereiche haben:



Nutzerbefragung 2004

Einleitung

Im Jahr 2004 haben wir uns das dritte mal in Folge an unsere Nutzer gewandt, um ein Feedback zu unserer Arbeit zu bekommen. Dazu ist einschränkend zu bemerken, dass das Wort Feedback das Vorgehen methodisch nicht angemessen beschreibt, da wir unseren Besuchern einen vorgegebenen Fragebogen vorgelegt haben, der aus offenen und geschlossenen Fragen besteht. Wir sehen es trotzdem als Möglichkeit, ein Feedback zu bekommen, weil gerade auch die offenen Fragen dem Befragten die Möglichkeit geben, uns frei das zu sagen, was er uns mitteilen will.

Methodik

An dem sehr kurzen und damit nutzerfreundlichen Fragenkatalog haben wir im Vergleich zu 2002 nichts verändert, da wir unser Ziel - eine Beurteilung der Arbeit des Mann-O-Meters - als erreicht angesehen haben aufgrund der Antworten. Im Vergleich zu 2003 - dort haben wir sehr zeitintensiv einige der Besucher interviewt - sind wir damit wieder zur klassischen Befragungsvariante zurück gekehrt.

Wir haben die Fragebögen aktiv über die Mitarbeiter der AG Theke, sowie einen unserer Zivildienstleistenden im Zentrum an Besucher verteilen lassen. Darüber hinaus lagen die Bögen frei zugänglich an markanten Stellen des Zentrums aus.

Wir bekamen insgesamt 224 ausgefüllte Fragebögen zurück, die nach und nach über einen Gesamtzeitraum von 5 Monaten bei uns eingingen. Auf die Verteilung des Bogens in der weiteren schwulen Szene haben wir verzichtet, da in 2002 so gut wie keine Rückmeldungen über diesen Verteilungsweg bei uns eingingen und damit der Aufwand in keinem Verhältnis zur Arbeit der Verteilung stand.

Weitere Anmerkungen zum methodischen Vorgehen finden sich im Jahresbericht 2002.

Auswertung

1) Woher kennst du das Mann-O-Meter?

Zeitschriften	38	17,0%
Freunde/Bekannte	103	46,0%
Vorübergehen	35	15,6%
Internet	24	10,7%
Sonstiges	24	10,7%
Summe	224	100,00%

Nach wie vor findet der Großteil unserer Nutzer (46 %) durch Mund-Propaganda zu uns. Im Vergleich zu 2002 ist dieser Anteil allerdings leicht gesunken. Zugenommen hat der Anteil derjenigen, die durchs Vorübergehen das Zentrum bemerken und einfach mal reinschauen, sowie derjenigen, die aufgrund des Internets und durch Zeitschriften auf uns aufmerksam geworden sind. Dies spricht zum einen für unsere Niedrigschwelligkeit (wir sind deutlich sichtbar als schwules Zentrum nach außen), zum anderen für die Präsenz im Internet und in den einschlägigen Printmedien. Hervorzuheben ist hier sicher auch die vereinseigene Monatsbroschüre „gaynow“, deren Auflage gesteigert worden ist und die monatlich in vielen Szenelokalen durch uns ausgelegt wird. Unser PR-Konzept scheint sich also auszuzahlen. Alles in allem wird schon bei dieser Frage deutlich, dass viele Nutzer uns weiterempfehlen und damit die Kundenzufriedenheit vermutlich relativ gut ist, denn ansonsten würden wir anderen als Anlaufstelle nicht empfohlen werden.

2) Welche Angebote von Mann-O-Meter kennst du?

(Mehrfachnennung war möglich)

Café	72,3%
Mitnahme von Infomaterial	69,6%
Beratung	52,7%
Verkauf Kondome/Gleitgel, Prideartikel u.a.	52,2%
Switchboard (Kleinanzeigen)	51,3%
Maneo - Schwules Überfalltelefon	39,7%
Jugendgruppen	36,6%
Internet	35,3%
Gruppen (z.B. AA, Schach, GLADT)	34,8%
Veranstaltungen	30,4%
Sonstiges	5,8%

Diese Frage ist für uns relevant, da wir als AIDS-Hilfe Prävention nicht dadurch betreiben, dass wir überall Safer-Sex draufschreiben, sondern die Nutzer erst einmal zum Reinkommen und Umschauen animieren wollen. Dazu gehört eben auch ein breites Angebot, das für möglichst viele etwas interessantes bereit hält und das der Nutzer auch kennt. Quasi nebenbei soll er dann auf das Thema HIV/AIDS aufmerksam gemacht werden und sich Tipps und Empfehlungen zum schwulen Sex holen. Dabei ist dies nur einer unserer gewählten Wege, präventives Verhalten zu befördern. Weitere kann ich in diesem Rahmen nicht darstellen, das würde den Rahmen sprengen und ist für diese Auswertung nicht von Belang.

Wie unschwer aus dem Antwortverhalten abzulesen, geht unsere Rechnung dabei gut auf. An erster Stelle auf die Frage „Welche Angebote von Mann-O-Meter kennst Du?“ kommt die Antwort: „Café“, gefolgt von „Mitnahme von Infomaterial“. Nicht zu kurz kommt auf Platz 3 die Nennung „Beratung“. Das heißt, die Nutzer kennen unsere „Misch-Kalkulation“.

3) Welche Angebote von MOM hast du schon in Anspruch genommen?

(Mehrfachnennung war möglich)

Mitnahme von Infomaterial	52,2%
Café	51,8%
Verkauf Kondome/Gleitgel, Prideartikel u.a.	29,0%
Switchboard (Kleinanzeigen)	22,8%
Beratung	22,8%
Internet	18,8%
Veranstaltungen	17,9%
Jugendgruppen	14,3%
Gruppen (z.B. AA, Schach, GLADT)	10,3%
Schwules Überfalltelefon Berlin (SÜB)	7,6%
Sonstiges	5,4%

Hier wird deutlich, dass der Nutzer bei uns auswählt, was er braucht. Und wir können deutlich erkennen, dass wir als Infoladen unserem Auftrag gut nachkommen. Immerhin 52,2% der Befragten holen sich bei uns Infomaterial ab, was auch meint: Broschüren zu HIV/ AIDS, STD's und anderes mehr werden gesucht, mitgenommen und dann wohl auch gelesen. Interessant auch, dass im Vergleich zu 2002 (da landete die Antwort „Café auf Platz 1) nunmehr diese Antwort am häufigsten genannt wurde. Für uns ist dies auch ein Zeichen, dass schwule Männer sehr wohl nach Informationen zu HIV/ AIDS und anderem mehr suchen, wobei uns auch klar ist, dass unsere Nutzer eben nicht die gesamte schwule Szene in ihrer gesamten Bandbreite abdecken.

Vergleicht mensch nun die Antworten zu Frage 2 mit denen zur Frage 3, dann wird sichtbar, dass die Befragten mehr Angebote kennen, als sie faktisch nutzen. Sie sind also gut informiert über unser Dienstleistungsspektrum und wählen nach Bedarf aus.

4) Welches Angebot fehlt dir noch im Mann-O-Meter?

- Italienischkurs (5 Nennungen)
- Nix, nüscht, alles ok, keins (10 Nennungen)
- Finde das Angebot super, vor allem die wechselnden Ausstellungen
- Zeichen- und Malkurs
- Gesprächsgruppen verschiedenster Themen
- Mehr Veranstaltungen (2 Nennungen)
- Drogenfreie Nichtraucherdisco „Motto Saftladen“
- Frühgeborenenengruppe
- Themenveranstaltungen zu HIV/AIDS, STD, Partys
- Tagungsräume
- Gruppen 30-39 Jahre od. 30-50 Jahre (2 Nennungen)
- Rechteckige Tische (Schachgruppe)
- Tischtennis, Tischfußball, Kino, Essen
- Glücksspiel
- Von Haus zu Haus – Sänftenservice mit nubischen Sklaven
- Für das, was an finanziellen Mitteln zur Verfügung steht, ist das Angebot sehr gut! Evtl. mehr internationale Zeitschriften, die anders schwer erhältlich sind (PL; HU, GB, USA, AUS etc.)
- Private Unterhaltung
- Vieles was mir fehlt und ich bei anderen zaghaft probierten artgleichen Gruppierungen nicht fand.
- Ein Kaugummiautomat
- Computerguppe
- Sehr zufrieden
- Mir fällt gerade nichts ein
- Café ab 13 Uhr
- AIDS-Opfer-Wand
- Regelmäßiger Gebärdensprachkurs
- Keine! Da nicht aus Berlin.
- Mehr Speisen
- Darkroom
- Am Wochenende Kaffe und Kuchen
- Die Möglichkeit, selbst am Switchboard auf Stellensuche zu gehen: Kostenlos
- Keins, ich finde, es ist genug an Angeboten vorhanden.
- Infoabend: Erfahrungen von Maneo
- Bessere Informationen über angebotene Gruppen in Berlin (Vereine/Institutionen in Berlin z.B. Sportverein), mehr über schwule Gruppen, längere Öffnungszeiten im Café
- Warum ist es nicht möglich, am Switchboard eine Kleinanzeige aufzugeben, wenn ich etwas suche?
- Ich möchte Bockwurst mit Brötchen und Senf ins Angebot aufgenommen haben und Kräuterlikör
- Ne geile Klappe
- Kino, Flohmarkt
- Mehr Veranstaltungen, bspw. Kinoabende, evtl. Kleinkunst (Comedy, Kabarett), Diskussionsabende zu bestimmten nicht unbedingten Homothemen, Kuchen zum Kaffee

Auf Platz eins der Nennungen findet sich hier die Kategorie „Nix, nüscht, alles ok, keins“, ergänzt durch ausdrückliches Lob für das Angebot. Als offene Frage formuliert, zeigt sich hier, dass unsere Nutzer mit dem Angebot weitestgehend zufrieden sind. Auf Platz 2 findet sich eine Kategorie, die ich „Gruppenangebote“ nenne. Darunter subsumiere ich alle Arten von Kursen (Italienisch, Gebärdensprachkurs, Gruppe 30-39 etc.). Da dies keine neue Entwicklung im Bedarf unserer Gäste ist, werden wir in 2005 versuchen, diesem Wunsch nachzukommen. Bis dato war es leider nicht möglich, noch mehr Gruppen im MOM anzusiedeln, da unser

Gruppenraum sehr klein und obendrein stetig ausgelastet ist. In 2005 bekommen wir einen zweiten Raum hinzu und werden dementsprechend unser Angebot erweitern können.

Klar ist auch, dass wir einige Wünsche unserer Gäste sicher nicht erfüllen werden und können, sei es aus organisatorischen Gründen oder schlicht, weil wir uns nicht für zuständig halten. Zu nennen sind da: Klappe, Darkroom, Speisen im Café, private Unterhaltung Kaugummiautomat u.a.m..

Heikel wird es auch bei Veranstaltungen aller Art, weil dies bedeutet, den Laden schließen zu müssen und wir damit nicht mehr unserer täglichen Arbeit nachgehen können. Für ein Informationszentrum keine gute Werbung, wenn Menschen vor verschlossenen Türen stehen aufgrund einer besonderen Veranstaltung und damit Infos nicht bekommen, nach denen sie suchen. Selbstverständlich finden hin und wieder solche Veranstaltungen bei uns statt, weil ja auch sie zur Informiertheit beitragen. Aber sie können nicht unser Kerngeschäft ausmachen. Selbige Begründung gilt ebenfalls für die Forderung nach mehr Unterhaltung im allgemeinen (Kino, Kabarett etc.).

Eine Antwort muss besonders herausgehoben werden: Ein Nutzer wünscht mehr und bessere Infos über angebotene Gruppen in Berlin (Vereine, Institutionen etc.). Es fällt mir schwer, diese Antwort nachzuvollziehen, da dies eine unserer Kernaufgaben darstellt und, soweit mir bekannt, durch die Mitarbeiter der AG Theke auch gut abgedeckt ist als Leistung. Leider ist diese Antwort so also nicht weiter auszuwerten und nur schwer zu beurteilen.

5) Wie findest du die Öffnungszeiten?

Okay	66,1%
keine Angabe	3,6%
früher öffnen	9,8%
früher öffnen und früher schließen	1,8%
früher öffnen und später schließen	13,4%
später öffnen	0,4%
später schließen	4,9%

Ähnlich wie schon in 2002 ist der größte Teil der Befragungsteilnehmer mit unseren Öffnungszeiten einverstanden (66,1%). Am häufigsten wird als zweite Möglichkeit genannt, wir sollten doch bitte generell länger aufhaben (früher öffnen und später schließen). Dem würden wir gerne nachkommen, nur leider fehlen uns hierfür die Ressourcen, und das sowohl seitens hauptamtlicher Seite, die dies organisieren müsste, als auch ehrenamtlicher Seite, die dann schon weit vor 16.30 Uhr zur ersten Schicht ins Zentrum kommen müsste. Da die meisten unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter auch arbeiten, ist in dieser Zeitschiene die Thekenbesetzung daher äußerst schwierig bis unmöglich.

6) Wie ist dein Gesamteindruck?

sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	keine Angabe
26,8%	49,6%	17,0%	4,0%	0,0%	0,0%	2,7%

Das Gros unserer Nutzer erlebt uns als „sehr gut“ bis „befriedigend“. Im Vergleich zu 2002 zeigt sich insbesondere in der Beurteilung „sehr gut“ eine deutliche Steigerung von etwas über 11%. Dafür fiel die Note 2 um ca. 9% der Antworten etwas zurück. Erfreulich ist, dass uns kein Nutzer mehr die Note mangelhaft ausgestellt hat.

Diejenigen Männer, die uns mit 4 benoteten, hielten sich mit ergänzenden Kommentaren zurück. Einem fehlt eine Kaugummiautomat als Angebot und schrieb „unwichtig“ auf die Aufforderung, uns zu sagen, was er schon immer mal sagen wollte. Einer schrieb „Alles finde ich gut auf den ersten Blick“, benotete uns aber trotzdem mit 4. Ein weiterer Nutzer führte dann

aus, dass ihm die Räume viel zu transparent und auch zu hell seien. Er finde es in Hamburg schon besser. Das kontrastiert sehr mit der Bemerkung eines anderen Gastes, der meinte, von außen könne mensch nicht genug sehen, was in den Räumen passiert. Deutlich wird, dass es unmöglich ist, es allen Nutzern recht zu machen.

7) Wie oft nutzt du Mann-O-Meter?

täglich	wöchentlich	14tägig	monatlich	Sonstiges	keine Angabe
4,0%	43,8%	5,8%	15,6%	28,1%	2,7%

Bei der Auswertung dieser Frage fällt insbesondere der große Block der Nutzer auf, die das MOM wöchentlich nutzen. Wie schon in 2002 ist die Erklärung dafür simpel: Der Zivildienstleistende und auch die Mitarbeiter hinter der Theke haben eher die Tendenz, unseren Fragebogen den ihnen bekannten Männern in die Hand zu drücken, die uns kontinuierlich nutzen (also bspw. die Gruppenbesucher). Der andere große Block sind die „Sonstiges“-Antworte. Das sind die Menschen, die neu waren im Laden oder gelegentlich, z.B. bei einem Reiseaufenthalt in Berlin, das MOM nutzen. Wichtig für unsere Qualität ist, dass sich Männer hier offenbar so wohl fühlen, dass sie das Zentrum des öfteren und auch regelmäßig nutzen.

8) Was du uns schon immer mal sagen wolltest ...

positiv	negativ
<ul style="list-style-type: none"> • Ohne MOM würde mir viel fehlen. Es hat mir viel geholfen. • Angenehmes Klima hier! Habe mich sehr wohl gefühlt • Prima! Weiter so! • Cool! • Ich liebe Euch alle! • Dass es voll cool ist, man sich richtig entspannen kann • hmm... Ach, Ihr seid toll! • Ich finde es cool, dass es so etwas gibt. So kann man auch Leute kennen lernen. • Schön, dass es Eure Einrichtung gibt. • Toll, macht weiter so! • Solche Einrichtungen, wie Ihr es seid, sind unterstützenswert. So was ist in Berlin rar. • Top Verein! • Weiter so! • Nette Leute hier. • Eigentlich ganz cool hier und meistens och ganz lustig. • Finde die Infos gut und der Cappuccino ist lecker. • Der Außenbereich ist sehr schön mit den Pflanzen. Nettes Personal. • Mann-O-Meter ist eine tolle Einrichtung • Good Club! • Bleibt so, wie ihr seid • Ich bin froh, dass es Euch gibt • Nichts, mir gefällt's • Es ist eine sehr wichtige Einrichtung. Cool, dass sich so viele hier ehrenamtlich so stark engagieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Das zum fehlenden Angebot habe ich Euch schon einmal in einer Eurer Umfragen gesagt! Hat sich aber noch nichts getan. • Die alte Location hat mir besser gefallen • Die Außenwerbung könnte dringend mal verändert werden. • Die Internetadresse ist sehr kompliziert. Vielleicht wäre eine kürzere sinnvoller. • Die Räumlichkeiten sind von außen nur schlecht zu erkennen • Das Café in der Motzstraße hatte mehr Wärme/Vertrautes. • Beratung ist zu isoliert. Bei vielen muss man erst fragen, das ist nicht immer angenehm. • Von Außen weiß man nicht so richtig, was einem im MOM erwartet. • Vielleicht fehlt etwas Imbiss • Wo sind die Pflanzen? • Die Einrichtung ist so... Es könnte etwas stilvoller sein. Der Name ist doof, er ist etwas phallisch/männlich. Was sollen die Lesben denken? • Finde toll, dass es so was gibt. Aber ihr solltet mehr mit anderen Projekten in Kooperation gehen. • Die Räume sind mir viel zu transparent und leider auch viel zu hell. Da finde ich Hamburg schon besser. • Wenn Ihr ein Urinal hättet, müsstet Ihr keine peinlichen „Hinsetzen“-Zettel ankleben • Oft wirkt das MOM „starr“, manchmal „verstaubt.“ • Ich hätte nichts dagegen, wenn sich das MOM auch verstärkt Frauen öffnete.

- Danke
- Auf den ersten Blick finde ich alles gut
- Schön, dass wir zu Gast sein durften
- Die Kontakt-Anzeigen finde ich toll.
- Weiter so, Ihr Säcke
- Hoffe, dass das MOM noch lange bestehen bleibt
- Mitarbeiter sehr freundlich. Nehmen auch „Neuen“ die Schwellenangst.
- Sehr gute Einrichtung für Berlin und Touristen
- Die neue Broschüre ist zeitgemäß/gut
- Finde es sehr gut, dass es MOM gibt
- MOM, ich komm (gerne)!

neutrale Rückmeldungen

- Mir fällt nichts ein
- Ach, nüscht!
- Nichts weiter!
- Scheiße!
- Unwichtig
- Ihr habt alle gefickt ☺ !
- Wer anderen eine Bratwurst brät, hat selbst ein Bratwurstbratgerät.
- Im Moment nichts
- O.K.
- Mehr
- Öhm...
- Cool wäre es, wenn Ihr Veranstaltungstipps per SMS oder Mail senden könntet.

Zum Abschluss bitten wir unsere Gäste, einen offenen Eindruck über das MOM zu formulieren. In diesem Jahr haben wir mehr positive als negative Rückmeldungen, das war in 2002 noch anders.

Mal von den Scherzantworten abgesehen (Ihr habt alle gefickt u.a.m.), gibt dies unserer Arbeit weitere Impulse.

Eine Rückmeldung aber muss hervorgehoben werden. Dort steht, der oder die Befragte hätte nichts dagegen, wenn sich MOM auch verstärkt Frauen öffnete. Mann-O-Meter ist nach unserem Wissensstand derzeit der einzige Verein in der Stadt, der sich ausschließlich und ausdrücklich an schwule Männer in allen Lebenslagen wendet. Wir denken, dass gerade schwule Männer Rückzugsorte brauchen (sowohl von heterosexuellen Männern, als auch homo- und heterosexuellen Frauen), um miteinander zu reden, sich gegenseitig zu beraten und sich zu organisieren. Dies hat nichts mit Diskriminierung zu tun, sondern mit den Bedürfnissen unserer Nutzer.

Fazit

Auch in 2004 stellen unsere Nutzer uns ein gutes Zeugnis aus. Sie sind mit der Arbeit sehr zufrieden, loben uns für vieles und geben Impulse für die Arbeit nach innen. Wir werden versuchen, in 2005 einiges davon umzusetzen.

Alles in allem haben wir diese Art der Umfrage drei Jahre hintereinander durchgeführt und müssen registrieren, dass sie viel Arbeit kostet. Die Ergebnisse sind im großen und ganzen von Jahr zu Jahr ähnlich, so dass der tatsächliche Nutzen im Input-Output-Vergleich eher zu Wünschen übrig lässt. Außerdem bekamen wir gerade auch in 2004 von unseren Gästen häufig die Rückmeldung, dass sie genervt sind ob der dauernden Befragerei, denn die findet ja mittlerweile nicht nur im MOM statt, sondern überall. Das müssen wir beachten, wollen wir unseren Nutzern nicht zu sehr nachsetzen. Ein solches Vorgehen wäre mit unserer Niedrigschwelligkeit nicht vereinbar.

Die Frage bleibt dann, wie wir weiterhin sicher stellen wollen, die Bedürfnisse und die Zufriedenheit unserer Nutzer im Blick zu behalten. Dafür werden wir mindestens 2 Instrumente nutzen: Die Befragung der Mitarbeiter der AG Theke, die täglich mit den Wünschen unserer Gäste konfrontiert werden, sowie unseren „Meckerkasten“, der deutlich sichtbar gleich im Eingangsbereich angebracht ist und in welchen Nutzer Verbesserungsvorschläge, Kritik und Lob in schriftlicher Form einwerfen können. Damit sind u.E. die positiven Effekte der Befragung gesichert bei weniger Aufwand.

Wir überlegen, die Befragung zur Ergänzung alle zwei Jahre durchzuführen, allerdings muss dann deutlich werden, welchen konkreten Anlass es dafür gibt.

**Sachbericht für 2004 von Marcus Behrens
hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Psychologische Beratung
Ehrenamtler-Management
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen
Qualitätsmanagement**

Einleitung

Das Jahr 2004 war für unsere Arbeit gekennzeichnet durch eine Entwicklung, die wir schon seit geraumer Zeit gerade auch im LaBAS deutlich gemacht haben: Es fanden und finden wieder mehr Neuinfektionen bei schwulen Männern statt. Diese Gruppe, die in der Prävention m.E. in den letzten Jahren mehr und mehr vernachlässigt worden ist, dabei aber stetig die Hauptbetroffenengruppe von HIV/ AIDS in der BRD gestellt hat, wird offenbar durch die derzeit herrschenden Präventionsstrategien nicht mehr hinlänglich erreicht bzw. verfolgt sie längst ausdifferenzierte Strategien im Safer-Sex-Verhalten (sog. selektive Strategien, vgl. Bochwow 2004) oder verhält sich auch bewusst unsafe. Die Herausforderung im Rahmen der Primärprävention ist es, auf dieses Verhalten Antworten zu finden. Denn eines sei hier klar angemerkt: Fragen zum eigenen Sexualverhalten, damit auch zu Safer Sex, gibt es viele. Sie finden sich bei uns im Zentrum in Gesprächen zwischen Tür und Angel, in den Ehrenamtlerausbildungen und auch in den Beratungen. Das oft kolportierte Bild des verantwortungslosen schwulen Mannes, das neuerdings sogar von den bezahlten Präventionisten gebraucht wird, kann ich aus meiner Berufspraxis heraus nicht bestätigen.

Und es gibt im Rahmen der Diskussion Anlass zur Sorge: Auf dem Kongress „HIV im Dialog“, an dem ich und mein Kollege Christof Zirkel teilgenommen haben, wurde in einem Forum von einem Professionellen die Frage gestellt, wieso sich denn die Männer, die Safer Sex machen, nicht moralisch über die anderen, die unsafes Sex bevorzugen, erheben sollen, sich also besser als die anderen vorkommen sollten? Die Antwort liegt auf der Hand: Weil ich damit jedem, der sich mit HIV infiziert, Schuld zuspreche und mich somit auch entsolidarisiere. Das mag juristisch legitim sein, psychologisch ist es das nicht. Menschliches Verhalten ist begründet und die Frage, wieso sich jemand auf eine lebensbedrohliche Infektion einlässt, sollte und muss gestellt werden können, erst recht im Rahmen der Prävention. Dies nicht einfach als Selbstzweck, sondern als Versuch, Verhalten zu verstehen und damit erst modifizierbar werden zu lassen. So können sich hinter dem Label „Bareback“ massive Schwierigkeiten mit Safer Sex oder bestimmte Vorstellungen zu HIV verbergen, die nicht realitätsgerecht sind. Und diese komplexen Muster kann ich sicher in der Prävention nicht bearbeiten, wenn ich andere als verantwortungslos abqualifiziere und sie damit im Regelfall aus dem Diskurs werfe. Übrigens, um es auch mal klar zu sagen: Unsafes Sex ist keine schwulenspezifische Angelegenheit, sie betrifft alle Menschen. Es gibt mehr als genug Frauen, die ungewollt schwanger werden. Die Schwierigkeiten, die heterosexuelle Männer beim Benutzen eines Kondoms haben, sind in diesem Zusammenhang auch hinlänglich bekannt.

Die Prävention in Deutschland, das sei hier noch einmal in aller Deutlichkeit gesagt, war auch deswegen erfolgreich, weil sie nicht nur einfache Verhaltensregeln vermittelte, sondern auch getragen war von einer Solidarität unter schwulen Männern, die sich damals als diskriminierte Gruppe bedroht sah und so in die Offensive gehen musste. Dies hat sich offenbar geändert. Ich erlebe es immer mehr, dass Menschen mit HIV Angst davor haben, als solche identifiziert zu werden, ihre Attraktivität (z.B. durch Lypodistrophie) zu verlieren. Und diese Menschen registrieren sehr wohl die Veränderungen in den Debatten, die teilweise durch die bestellten Präventionisten geführt werden. Sie hören die Schuld, die ihnen zugesprochen wird und suchen dann eben nicht mehr die AIDS-Hilfe auf. Dieser Entwicklung müssen wir entgegen wirken, wenn unsere Zielgruppe uns zukünftig noch aufsuchen und ernst nehmen soll.

Das Mann-O-Meter hat mit seinen Angeboten immer auch auf obige Entwicklungen reagiert: Es wurden neue Themen aufgenommen (bspw. in den Jugendgruppen oder in der Ehrenamtler-Ausbildung), kontroverse Diskussionen geführt und Informationen, soweit möglich, ausgegeben. Hierfür möchte ich an dieser Stelle allen Kollegen danken, die sich mit viel Engagement in die Diskussion eingebracht haben, viele Auseinandersetzungen mit Leben gefüllt haben und viele gute Ideen eingebracht haben.

Psychologische Beratung

Wie schon in den Jahren zuvor ist es auch in diesem Jahr sehr schwierig gewesen, bei mir als zuständigem Mitarbeiter des Mann-O-Meters einen Termin zu bekommen, da ich im Regelfall schlicht ausgebucht bin. Nach wie vor übernimmt mein Kollege Christof Zirkel daher einen Teil der Beratung. Aber es bleibt wie in den Vorjahren auch: Es fehlen Kapazitäten.

Zu den Beratungsstunden in 2004:

Marcus Behrens: 311 Beratungen im MOM + 130 Beratungen in Berliner Strafvollzugsanstalten
 Christof Zirkel: 142 Beratungen, davon 40 im Bereich Jugend

Die Zahlen beziehen sich lediglich auf die im festen Setting vereinbarten Termine. Die Dauer der Beratung beträgt eine Stunde und findet im jeweiligen Büro des Mitarbeiters statt. Daneben beraten wir auch per Telefon und per e-Mail. Auch hierzu die Zahlen:

Marcus Behrens: 64 Personen per Brief oder e-Mail, 28 Telefonberatungen
 Christof Zirkel: 39 Personen per Brief oder e-Mail, 6 Telefonberatungen

Ein Vergleich mit den Zahlen der letzten Jahre ergibt folgendes Bild:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
pers. Beratungen	573	564	470	568	527	583
e-Mail/Telefon					142	137

Es ist unschwer zu erkennen, dass die Zahl der erbrachten Leistungen gestiegen ist, insbesondere dann, wenn auch die Beratungen dazu gezählt werden, die nicht im oben beschriebenen festen Setting statt finden (also e-Mail oder Telefonberatungen).

Wie auch im letzten Jahr möchte ich an dieser Stelle betonen, dass wir dieses Angebot in keiner Weise besonders bewerben. Täten wir es (z.B. im Internet oder gesondert in Printmedien), dann müssten wir mit noch mehr Kontakten rechnen und das würde bei weitem unseren Rahmen sprengen. Somit kann nur der Schluss gezogen werden, dass hier ein immenser Bedarf besteht, den wir aufgrund mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten nicht abdecken können.

Ehrenamtler-Management

Auch weiterhin ist Mann-O-Meter als schwules Info- und Beratungszentrum der Ort in der Stadt, an dem sich schwule Männer kontinuierlich und mit sehr, sehr viel Engagement einsetzen. Neben den teilweise erheblichen Leistungen in der Laienberatung (Theke), der Arbeit vor Ort im Berliner Strafvollzug (Knast), dem Betreuen von Gewalttopfern (Maneo), gibt es viele andere Leistungen, die unsere Ehrenamtler erbringen und somit erst das Mann-O-Meter überhaupt möglich machen. Dafür noch einmal auch an dieser Stelle ein herzliches Danke schön von mir.

Im Dezember des Jahres 2004 arbeiteten insgesamt 72 Mitarbeiter in den von uns angeleiteten Gruppen. Im Vergleich zum Vorjahr (67 Mitarbeiter) haben wir damit die Mitarbeiterzahl steigern

können. Es gab wenig Fluktuation unter den Mitarbeitern, was sich an den Ausbildungswochenenden für neue ehrenamtliche Mitarbeiter ablesen lässt, die jeweils an zwei Wochenenden stattfinden. Sie werden immer dann organisiert, wenn es 10 Hospitanten in den unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften gibt. Auch hierzu der Vergleich zum letzten Jahr: Dort gab es zwei Ausbildungsgruppen, in diesem Jahr lediglich eine, deren erster Teil am 15. und 16.05.04. stattfand, der zweite Teil am 29. und 30.05.04.

Neben den 72 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die allesamt in einzelnen AG`s organisiert sind, gibt es weitere Personen im Mann-O-Meter, die sich ebenfalls bürgerschaftlich betätigen, aber nicht angeleitet werden (bspw. in Sprachkursen, Kreativgruppen und anderes mehr).

Zur Zeit wäre es wünschenswert, noch weitere Mitarbeiter für die Bereiche Info/Internet und PR zu gewinnen. Dem gegenüber stehen hier allerdings die Ressourcen, die den hauptamtlichen Mitarbeitern für die Anleitung und Betreuung zur Verfügung stehen. Es dürfte kaum noch möglich sein, weitere ehrenamtliche Mitarbeiter angemessen einzubinden.

Als Mittel der internen Kommunikationspflege und als qualitätssichernde Maßnahme haben wir in 2004 wiederum zu einer Klausurtagung eingeladen. Hier eingefügt wird der von mir erstellte Sachbericht:

Sachbericht Klausurtagung 2004

Auch in diesem Jahr hat das Mann-O-Meter seine ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einer fast schon traditionell zu bezeichnenden jährlichen Klausur eingeladen, um spezifische Themen konkreter zu bearbeiten und einen Arbeitsbereich übergreifenden Zusammenhalt im Zentrum zu befördern. Statt gefunden hat die Tagung im Hotel Haus Chorin in Chorin. Ausschlag gebend für einen anderen Tagungsort als im letzten Jahr (da waren wir in Lobetal im Bonhoeffer Haus), waren der dortige schlechte Service und die damit verbundenen negativen Rückmeldungen der Mitarbeiter in der Feedback-Runde.

Es waren 15 Plätze für uns im Hotel Haus Chorin reserviert, die unsererseits auch beinahe vollständig genutzt worden sind: Insgesamt nahmen 14 Mitarbeiter an der Fahrt teil, im Vorjahr waren es lediglich 9.

Tagungsablauf

Freitag, 17.09.04

12.00 Uhr:	Abfahrt per PKW – Treffen im MOM
15.00 Uhr:	Kaffee
16.00 Uhr:	Organisatorisches/ Ablaufplanung
18.00 Uhr:	Abendbrot
anschließend	Zeit zur freien Verfügung

Samstag, 18.09.04

9.30 Uhr	Frühstück
10.30 Uhr	Das Neue AIDS
12.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Sex als Mythos (verschoben auf 16.30 Uhr, statt dessen: Besichtigung Kloster Chorin, s.u.)
16.00 Uhr	Kaffeetrinken
16.30 Uhr	Offener Block (Sex als Mythos, s.u.)
18.30 Uhr	Abendessen
anschließend	Zeit zur freien Verfügung

Sonntag, 19.09.04

9.30 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Offener Block (MOM: Arbeitsberichte, Perspektiven, s.u.)
12.00 Uhr	Abschlussrunde
12.30 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Rückfahrt mit PKW

In der Runde zur Ablaufplanung am Freitag wurde das Programm so geändert, dass es mehr den Bedürfnissen der Mitarbeiter entsprach. Folgende Veränderungen gab es: Am Samstag wurde der Block „Sex als Mythos“ auf 16.30 Uhr verschoben, damit die Gruppe um 13.30 Uhr das Kloster Chorin besichtigen konnte. Der offene Block am Sonntag wurde genutzt, um zum einen Berichte aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Mann-O-Meters zu hören, dies speziell unter dem Blickpunkt der Veränderungen, zum anderen aber auch, um sich über die Perspektiven des MOM's zu verständigen.

Erläuterungen zu den einzelnen Programmpunkten

Das Neue AIDS

Kurz gesagt geht es bei dem sog. Neuen AIDS um ein neues Bild des Krankheitskomplexes AIDS. Als zu Beginn der Pandemie die ersten Erkrankungsfälle auftraten, war die schwule Szene geschockt und begann, sich in Form von AIDS-Hilfen zu organisieren. Das Bild des Alten AIDS lässt sich in Schlagworten so beschreiben: Tödliche Erkrankung, langes oder kurzes Siechtum, was es auf jeden Fall zu vermeiden galt.

Das Neue AIDS kommt als behandelbare chronische Erkrankung daher, mensch kann damit alt werden, muss ja nur ein paar Pillen nehmen.

Wie verändert nun dieses neue Bild, die veränderte Wahrnehmung dieses Krankheitskomplexes, die Prävention?

Methodik

Eingangreferat mit vorbereiteten Overhead-Folien zu folgenden Themen: Was ist unter dem Neuen AIDS nach Danecker u.a. zu verstehen? Welche Prämissen gingen bis dato in die Prävention ein, was zeichnete Prävention aus? Wie sieht das Sexualverhalten schwuler Männer überhaupt gerade aus, haben schwule Männer derzeit alle unsafes Sex? Hierzu wurden ausgewählte Ergebnisse der Bochow-Studie von 2003 vorgestellt.

Im Anschluss daran wurden zwei Postkarten gezeigt, die präventiv wirken sollen, und deren mögliche Wirkungen diskutiert. Generell ging es um die Frage, ob angesichts des Neuen AIDS die bis dato gültigen Prämissen der Prävention gültig bleiben sollen oder nicht.

Sex als Mythos

Gerade schwulen Männern wird immer wieder nachgesagt, dass sie sehr viel Sex haben. Uns interessiert in diesem Block weniger die Frage, wie sexuell sind denn schwule Männer so, sondern vielmehr, wie verstehen sie ihre Sexualität, welche Bedeutung geben sie ihr? Ist mein Schwanz bspw. ein Instrument, das mir zeigt, wie männlich ich bin? Und welche Ansprüche und Folgerungen lassen sich daraus für die Primärprävention ableiten?

Methodik

Verteilen vorbereiteter Kopien, auf denen unterschiedliche Darstellungen zum Thema Sexualität zu sehen bzw. zu lesen sind. Danach die Frage, was beim Sex über- bzw. unterschätzt wird. Antworten wurden gesammelt am Flip-Chart. Es folgte ein Referat über verschiedene Theorien zur menschlichen Sexualität (nach Freud, Reich, Foucault und der Kritischen Psychologie), um noch einmal auf die Frage zurück zu kommen, welche dieser Theorien im Alltag von den Anwesenden geteilt werden können, welche nicht und auch, welche damit für die Prävention unter welchen Gesichtspunkten von Bedeutung sind und welche nicht.

MOM: Arbeitsberichte, Perspektiven

Die Mitarbeiter haben diesen Punkt eingebracht, um sich über die einzelnen AG's und deren derzeitiges Wirken zu informieren, aber auch die Gesamtperspektive von MOM wurde diskutiert.

Methodik

Glücklicherweise waren Mitarbeiter aus allen bei uns tätigen Arbeitsgruppen auf dieser Klausurfahrt dabei, sowie ein Mitglied des Vorstandes, so dass diese intensiv aus ihren Bereichen berichten konnten. Veränderungen und Arbeitsziele wurden besprochen, offene Fragen konnten geklärt und Anregungen ausgetauscht werden.

Fazit

In der Abschlussrunde äußerten alle Mitarbeiter, dass sie die Fahrt als sehr positiv bewerten und diese im nächsten Jahr wiederholen wollen. Die Beiträge wurden als interessant und informativ eingestuft, der Tagungsort hat allen sehr zugesagt und die Gruppe als solche bekam ebenfalls eine gute Note. Alles in allem gute Gründe, um die Klausurfahrt auch im nächsten Jahr im Rahmen der Qualitätssicherung zu wiederholen.

Auch an dieser Stelle in meinem Jahresbericht noch einmal herzlichen Dank den Mitarbeitern, die so konstruktiv und engagiert in die Diskussionen eingestiegen sind.

AG Knast

Unter der Schirmherrschaft der Bundesjustizministerin B. Zypries

Ein besonderes Highlight, das ich daher an den Beginn dieses Berichtes stelle, war im Februar 2004 das außerordentliche Engagement unserer Schirmherrin B. Zypries, Justizministerin der Bundesrepublik Deutschland, die sich vor Ort über unsere Arbeit in der JVA Charlottenburg informierte. In 90 Minuten hat Frau Zypries kurz einen Blick in das soziale Training geworfen, an dem ich als Referent beteiligt bin, sich den uns zur Verfügung gestellten Büroraum angesehen und sich im Kreis einiger Fachmitarbeiter über die Zusammenarbeit zwischen Charlottenburg und dem Mann-O-Meter informiert. Zu diesem Termin war neben Frau Zypries auch die derzeit amtierende Berliner Justizsenatorin Frau Schubert anwesend, die die Gelegenheit ebenfalls nutzte, um sich über die Gesamtarbeit des Mann-O-Meters intensiv ins Bild zu setzen. Seitens der Anstalt nahmen vor allem die weiblichen Fachmitarbeiterinnen (namentlich Frau Stiepel, Frau Andree, Frau Kelm, Frau Armbruster und Frau Knoblauch), sowie der damalige Leiter der JVA, Herr Dr. Meier-Odewald, regen Anteil an der Diskussion. Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal allen Beteiligten, insbesondere auch unserer Schirmherrin, danken, die in ihrem sicher sehr knappen Zeitbudget diese Veranstaltung unterbringen konnten und damit auch in den Strafvollzug hinein deutlich gemacht haben, wie wichtig und unterstützenswert die Arbeit des Mann-O-Meters ist.

Die AG Knast hatte mit Stand Dezember 2004 insgesamt 10 Mitarbeiter, von denen 9 in der konkreten Betreuung von Inhaftierten im Berliner Strafvollzug tätig waren. 1 Mitarbeiter ist in einer beratenden Funktion bei Rechtsfragen tätig, sofern dies von Nöten ist. Ende des Jahres lässt es sich allerdings absehen, dass aufgrund abgeschlossener Ausbildungen ein oder zwei Mitarbeiter die Gruppe verlassen müssen, wenn sie nicht innerhalb von Berlin einen Job finden können. Sollte dem so sein, ist es dringend notwendig, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Neben der ehrenamtlichen Vollzugshilfe bieten wir auch Beratungen im Strafvollzug, die durch mich als Psychologen geleistet werden. Ich habe in 2004 im Knast insgesamt 130 Beratungsstunden geleistet. Für die Ausbildung, Anleitung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie der Beratungen im Vollzug steht mir eine viertel Stelle meiner gesamten Arbeitszeit zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Anstalten gestaltet sich nach wie vor recht individuell, wobei insbesondere die JVA Tegel dadurch auffällt, dass sie keine Inhaftierten an uns

vermittelt. Im gesamten Jahr 2004 hat kein Inhaftierter dieser Anstalt bei uns um Betreuung nachgefragt. Da wir in den letzten Jahren die von uns betreuten Inhaftierten immer auch gefragt haben, wie sie auf unser Angebot aufmerksam geworden sind, können wir klar ausmachen, wo es hakt: Der Lichtblick hat sich auch in 2004 weiterhin geweigert, unsere Anzeige abzudrucken, über die ca. 90% der Männer, die wir bis 2003 betreut haben, auf unser Angebot aufmerksam geworden sind und sich direkt an uns gewandt haben. Da diese Zeitung, produziert in der JVA Tegel, als Zeitung von Inhaftierten für Inhaftierte keinerlei Zensur unterliegt, hat offenbar keiner in Tegel Einfluss auf die Redaktion. Interessant auch, dass ich immer mal wieder andere Gründe zu hören bekam, warum die Anzeige nicht abgedruckt werden könne: Mal seien die Computer alle abgestürzt, mal hätten wir verlangt, uns eine halbe Seite zur Verfügung zu stellen. Egal, welche Gründe nun stimmen (es gibt da noch andere Erklärungen, siehe letzten Jahresbericht), Fakt ist, dass damit schwulen und bisexuellen Inhaftierten aktiv der Weg in unser Betreuungsangebot verstellt wird.

Der andere Weg zu uns ist der über eine Empfehlung durch die GruppenleiterInnen, die einen Inhaftierten auf unser Angebot aufmerksam machen. Dies geschieht sehr aktiv in der JVA Charlottenburg und in Hakenfelde. In Tegel ist in den letzten 3 Jahren kein Mann durch diese Vermittlung zu uns gestoßen, folgt man den Angaben der Männer zum Zugangsweg. Um diese zweite Möglichkeit des Zugangs auch in Tegel zu etablieren, haben wir eine Broschüre entworfen, die den Teilanhalts- und Gruppenleitern überreicht werden soll, um auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Diese Broschüre, so Stand Dezember 2004, wird seitens der derzeitigen Justizsenatorin Schubert durch ein Empfehlungsschreiben begleitet. Außerdem wird Herr Hoffmann (Leiter der Sozialpädagogischen Abteilung der JVA Tegel) unser Leistungsspektrum in internen Sitzungen (den sog. Fachmitarbeitersitzungen) darstellen und auf aktive Vermittlung drängen. Wir hoffen, mit den getroffenen Maßnahmen auch unserem Klientel in Tegel wieder einen Weg in unsere Einrichtung weisen zu können. Trotz allem ist unsere Arbeit im Strafvollzug nicht weniger geworden, da die Betreuungen über die Haftanstalten Charlottenburg und Hakenfelde, sowie der schon laufenden in Tegel unsere Kapazitäten derzeit voll auslasten.

Unsere bewährte Arbeitsstruktur haben wir in 2004 beibehalten: In den 14tägig stattfindenden Plenumsitzungen haben wir uns getroffen, um über die Betreuungen zu berichten, organisatorische Dinge zu klären, uns fortzubilden und andere gruppenfördernde Aktivitäten zu unternehmen.

Hier die Themen der Fortbildungen bzw. der Aktivitäten:

- 27.01.04: Wie läuft`s im Plenum ? (Dient wiederum der Sicherung der Qualität des Plenums!)
- 18.05.04: Konzeptdiskussion: Wie arbeitet die AG Knast, was gibt es zu verändern, wie ist der Bedarf?
- 29.06.04: Persönlichkeitsstörungen (Referent hierzu war Carsten Jahny, Mitarbeiter der AG Knast, Dipl.-Psych.)
- 27.07.04: Gemeinsames Grillen
- 07.09.04: Safer Sex im Knast, neues zu HIV/AIDS und STD`s
- 14.12.04: Weihnachtsessen der AG Knast

Es war noch eine weitere Fortbildung für den 16.11.04 geplant, die aber leider ausfallen musste. An dem Tag sollte sich die Haftentlassenenhilfe durch einen Referenten dieser Stelle bei uns vorstellen, nur ließ sich leider ein solcher Referent nicht finden, da offenbar aufgrund der zahlreichen Veränderungen im Berliner Verwaltungswesen dieses Aufgabenfeld derzeit nicht klar organisiert ist. Es wäre wünschenswert, wenn sich dies im nächsten Jahr wieder änderte.

Erstmals haben wir in diesem Jahr keinen Stand auf dem schwul-lesbischen Stadtfest organisiert, da die Mitarbeiter klar signalisiert haben, dass sie hierfür keine Zeit zur Verfügung

haben. Auch diese Entwicklung ist keinesfalls neu, ich habe sie schon mehrfach in bezug auf die ehrenamtlichen Tätigkeiten in unserem Zentrum generell beschrieben: Die bei uns arbeitenden Männer klagen mehr und mehr über eine sehr hohe Arbeitsbelastung (Überstunden!!), die letztlich anderweitiges Engagement einschränkt. Soll also bürgerschaftliches Engagement verstärkt werden, so ist es notwendig, auf der anderen Seite dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen überhaupt Zeit für derartiges haben.

Im Jahresbericht 2003 hatte ich geschrieben, dass wir in Kooperation mit dem Verein „Ja, zur altersgemischten Lebensform e.V.“ bemüht sind, ein neues Angebot auf den Weg zu bringen: Ein betreutes Wohnen für schwule und bisexuelle Inhaftierte nach der Haft. Die Kooperation mit dem Verein ist gescheitert und nach mehreren Gesprächen meinerseits mit zuständigen Berliner Politikern wurde mir schnell klar, dass für die Anschubung eines solchen Projektes meine Kapazitäten bei weitem nicht ausreichen. Das Projekt ist somit bis auf weiteres auf Eis gelegt.

Weitere Aktivitäten in diesem Bereich in Kurzform:

28.06.04: Vorstellung unseres Angebotes vor Therapeutinnen der Sozialtherapeutischen Anstalt bei der JVA Tegel

30.07.04: Die Arbeit der AG Knast bei „Romeo und Julius 20plus“ (eine der beiden Jugendgruppen des Mann-O-Meters) erläutert

AG PR

Meine Aufgaben in diesem Bereich teile ich mir mit Andreas Sucka, auf dessen Arbeitsbericht ich auch verweise. Ich selber liefere nach wie vor Beiträge für die gaynow!, unseren monatlich erscheinenden Infoguide, und leite mit meinem Kollegen zusammen die wöchentlichen Sitzungen der AG PR. Ich möchte an dieser Stelle den ehrenamtlichen Mitarbeitern vielmals danken, ohne deren großes Engagement die Arbeiten nicht zu leisten wäre. Hervorheben möchte ich dabei insbesondere den immensen Aufwand, der für die Dekoration des diesjährigen MOM CSD-Wagens aufgewendet worden ist. Der Wagen, der in diesem Jahr unter dem Motto „AIDS kann man nicht wegstreichen“ stand, war liebevoll mit handgemachten HI-Viren und großen Spruchbändern ausgestattet. Es war ein Erlebnis, alle zusammen bastelnd am Wochenende in unserem Zentrum zu sehen. Vielen Dank dafür.

Qualitätsmanagement

Wie ich schon im letzten Jahr geschrieben habe, ist das Qualitätsmanagement im MOM fest implementiert. Nachfolgend finden sich die Ziele, die wir in 2004 verfolgt haben und die sich so in unserem Handbuch ebenfalls wieder finden. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei es mir gestattet, hier fest zu halten, dass wir üblicherweise in unserem Jahresbericht nicht die Dinge wiederholen, die wir schon im Handbuch dokumentiert haben. Das Handbuch ist auf Wunsch im MOM einzusehen und dient in Ausschnitten immer auch in der laufenden Arbeit als Diskussionsgrundlage und wird nach Bedarf in Finanzanträgen verwendet. Außerdem findet es in der Ausbildung neuer Mitarbeiter Verwendung. Alles in allem ist es also Arbeits- und Dokumentationsmittel gleichzeitig.

Kritisch ist anzumerken, dass mir oft die Ressourcen fehlen, um konkret an dem Handbuch zu arbeiten, nicht aber am Prozess des Management als solchem. Wie unschwer den einzelnen Arbeitsberichten der Mitarbeiter zu entnehmen ist, finden immer auch in den einzelnen Arbeitsgruppen Diskussionen über die Arbeit, die Struktur und deren Qualität statt. Ich möchte an dieser Stelle auch allen Mitarbeitern danken, die diesen Prozess immer mit viel Engagement verfolgt und gestaltet haben.

Als besonderes Mittel der Überprüfung unserer Qualität setzen wir seit 2002 einmal jährlich eine Kundenbefragung ein, deren Auswertung im Kapitel „Statistik und Zahlen 2004“ zu finden ist. Außerdem können unsere Nutzer eine sog. Meckerbox nutzen, um uns Kritik, Lob oder anderes mitzuteilen. Über diesen Weg gab es in 2004 eine Rückmeldung, die besagte, dass unsere Arbeit hervorragend sei und wir so weitermachen sollen.

Ziele für das Jahr 2004

Leistungsbereich	1.1. Gesundheitliche und emanzipatorische Information, Aufklärung und Bildung 1.3. Beratung 1.7. Selbsthilfeförderung	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Schwule und bisexuelle Männer nutzen das Mann-O-Meter als Beratungs- und Informationszentrum / Switchboard / Treffpunkt an sieben Tagen in der Woche und fühlen sich bei uns wohl • sie nutzen das MOM, um ihre Interessen zu organisieren • sie erhalten aktuelle Informationen zu allen Bereichen schwulen Lebens, die sie interessieren, insbesondere zu HIV / AIDS und allen gesundheitsrelevanten, so dass sie in der Lage sind, eine aktive Gesundheitsvorsorge zu betreiben • Schulklassen, Jugendgruppen, Lehrer, Medien u.a. Interessierte nutzen das MOM für Informations- und Aufklärungsveranstaltungen (Schwerpunkt: Homosexualität, HIV und AIDS) • im MOM treffen sich regelmäßig Selbsthilfegruppen • insbesondere schwule und bisexuelle Männer, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, fühlen sich im MOM verstanden und angenommen • MOM vermittelt schwule Jugendliche und junge Erwachsene bei Bedarf ins Betreute Wohnen bei seinem Kooperationspartner „Ja, zur altersgemischten Lebensform e.V.“ • schwule und bisexuelle Männer erhalten im MOM eine Auswahl an handelsüblichen Präventionsmaterialien (Kondome, Gleitgel etc.) • MOM arbeitet mit qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich bei uns sozial engagieren • interessierte Personen oder Gruppen nutzen das MOM, um sich untereinander zu informieren und auszutauschen 	<ul style="list-style-type: none"> • MOM ist den genannten Zielgruppen bekannt durch Werbung / PR im weitesten Sinne/ einmal im Monat erstellen wir einen Infoguide (gaynow), der über unsere Angebote informiert • die Erreichbarkeit ist gewährleistet (persönlich/ schriftlich/ telefonisch / e-Mail) • die Öffnungszeiten von täglich 17-22 Uhr, am Wochenende von 16-22 Uhr werden eingehalten • genügend ehren- und hauptamtliche Ressourcen stehen zur Verfügung • ehrenamtliche Mitarbeiter werden nach Bedarf angeworben und ausgebildet • Konzepte zur Fortbildung (intern/ extern) werden bedarfsgerecht erstellt • insbesondere die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden kontinuierlich betreut / begleitet / angeleitet • Ladendienst ist organisiert • Informationsmaterialien für die Zielgruppe (in aller Heterogenität) werden kontinuierlich gesichtet und bestellt, dito Präventionsmaterialien • Datenbankpflege • Homepagepflege • je nach Bedürfnissen der Nutzer werden unterschiedliche Informationen gesammelt bzw. unterschiedliche Methoden genutzt, um eine HIV-Prävention zu ermöglichen • die Berater arbeiten nach dem Konzept der subjektorientierten Handlungsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • monatliche Nutzerzahlen • Kundenbefragung • Öffnungszeiten • Ausgehendes Informationsmaterial / Materiallager • Datenbankabfragen • Datenbankpflege • Zugriffe Homepage • Fortbildungen bei den Mitarbeitern (sowohl EA als auch HA) • abgehaltene Fortbildungen (intern und extern) • Nutzer der Jugendgruppen • Gruppen, die das MOM nutzen • Ladendienst wird wahrgenommen • interne Kommunikationswege funktionieren • Plenumtermine werden wahrgenommen

Leistungsbereich	1.2. Vor-Ort-Arbeit	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> schwule und bisexuelle Inhaftierte in Berliner Vollzugsanstalten wenden sich an das MOM, um sich betreuen / beraten zu lassen sie nutzen die von MOM bereit gestellten Präventionsmaterialien (Kondome/ Gleitgel/ Printmedien) sie erhalten die Informationen, die sie brauchen, um sich im Knastalltag zu recht zu finden sie sind informiert über Übertragungswege des HIV und kennen die Möglichkeiten des Safer Sexes die von uns betreuten Männer führen nach der Entlassung ein selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Leben sie sind auf ein straffreies Leben nach der Haftstrafe vorbereitet sie realisieren, dass sie eine Straftat begangen haben 	<ul style="list-style-type: none"> das Mann-O-Meter stellt qualifizierte und motivierte Vollzugshelfer zur Verfügung Werbung/ PR/ Zusammenarbeit mit den Institutionen Informationen stehen zur Verfügung oder können beschafft werden Arbeitszeitressourcen die von uns betreuten Inhaftierten kennen ihre Rechte und nehmen sie angemessen wahr Präventionsmaterialien sind ohne Schwierigkeiten zu bekommen / zu verteilen durch die Vollzugshelfer werden im Gespräch straffreie Lebensgestaltungsmöglichkeiten eröffnet, die den Interessen des Inhaftierten dienen können der Inhaftierte entwickelt ein differenziertes Bewusstsein für gesellschaftliche Werte und Normen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzerzahlen ausgehendes Präventionsmaterial verteilte Printmedien Zugang zu den Medien regelmäßige Besprechung im Plenum der laufenden Betreuung Konfrontation mit der Straftat im Gespräch die mögliche Perspektive des Opfers eruieren

Leistungsbereich	2.1. Planung und konzeptionelle Entwicklung 2.2. Qualitätsmanagement	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> die Leistungen des MOM sind organisiert und bekannt Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung sind bekannt und gehen in die Arbeit ein MOM hat ein Qualitätshandbuch die Arbeitsabläufe sind klar, transparent und organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> feste Termine, die der Arbeitsorganisation dienen, sind allen bekannt und werden wahrgenommen die Mitarbeiter achten auf veränderte / neue Themen und bringen sie in die Arbeit ein Bedarfsanalyse, Literaturrecherchen u.ä. 	<ul style="list-style-type: none"> stattgefundene Dienst – und Teambesprechungen abgehaltene Fortbildungen Handbuch

Leistungsbereich	3.1. Personalplanung und -führung 3.2. Ressourcenakquise und -sicherung 3.3. Ressourcensteuerung 3.4. Buchhaltung 3.5. Verwaltung 3.6. Öffentlichkeitsarbeit	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> das MOM verfügt über eine angemessene Finanzierung und angemessene Personalstellen die Arbeitsanforderungen sind erfüllt MOM informiert über seine aktuellen Angebote und seine Arbeitsinhalte 	<ul style="list-style-type: none"> Kostenaufstellung Einsparungen durch Kündigung von Versicherungen und Vertrag für Telefonanlage Zuwendungsantrag Personalplan MOM ist in den gängigen Publikationen, die unsere Nutzer lesen, vertreten durch Anzeigen und Berichte Aufstocken des Personals 	<ul style="list-style-type: none"> Zuwendungsbescheid Dienstzeiten Jahresbericht Dienstpläne Pressemitteilungen Anzeigen Broschüre Gemeinnützigkeit Jahresabschluß Besoldung

Leistungsbereich	4. Anwaltschaft	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeit	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> schwule und bisexuelle Männer nutzen das MOM als Instanz ihrer Interessenvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> Kontaktaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzerrückmeldung eingeworbene Gelder von der DAS

Zur Frage, ob die Ziele erreicht worden sind, ist es nötig, den gesamten Jahresbericht des MOMs zu lesen. Für diesen Zweck wird er jedes Jahre angefertigt.

MOM hat im letzten Jahr auch weiterhin am Qualitätszirkel das LaBAS teilgenommen, der mittlerweile extern begleitet wird. Es war mir aus Ressourcen-Gründen nicht immer möglich, teilzunehmen, meine Kollege Herr Sucka hat mich dort zeitweise vertreten. Im nächsten Jahr werden wir in diesem Rahmen unseren Stand des Qualitätsmanagements präsentieren.

Seniores

Seit 2002 bemühen wir uns, eine Gruppe speziell für ältere schwule Männer ab 50 Jahren anzubieten, da sie oftmals in besonderer Art und Weise von sozialer Isolation betroffen sind. Dieser Wunsch nach einer eigenen Gruppe wurde von außen an das MOM herangetragen und der Mann, der dieses damals vortrug, war auch der erste Gruppenleiter, der sich um die Seniores kümmerte. Leider zog er Ende 2002 aus privaten Gründen in eine andere Stadt, so dass die Gruppe ohne Leitung blieb. Dies war kein haltbarer Zustand; wir sahen uns nach einem neuen ehrenamtlichen Leiter um und wurden fündig, allerdings wieder nur für kurze Zeit: Der neue Leiter bekam einen Wochenendjob und musste so seine Tätigkeit einstellen. Dies geschah alles in schneller Folge und wir standen vor der Entscheidung, damit die Gruppenarbeit endgültig einzustellen oder aber hauptamtliche Kapazitäten dafür einzustellen. Letztlich fanden wir es nicht vertretbar, diese Gruppe, die mittlerweile im Schnitt 8-9 Männer zu den Gruppentreffen zusammen bringt, wiederum einzustellen. Aber es bleibt dabei: Wir sind hier auf der Suche nach einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, der sich für die Organisation verantwortlich fühlt und in der Lage sieht, die Gruppentreffen zu leiten. Ich danke auch meinen Kollegen, die immer mal in Vertretung meiner Person bei Urlaub oder Fortbildungen diese Gruppe angeleitet haben.

Die Gruppe selber ist mittlerweile als offene Gesprächsgruppe konzipiert, sie trifft sich jeden ersten Samstag im Monat von 16-18 Uhr. Gesprochen wird über das, was die Männer von sich aus einbringen. Diese Struktur hat sich bewährt, insbesondere zum Advents-Kaffee-Trinken waren um die 12 Mann anwesend und es haben sich interessante Themen ergeben.

Fortbildungen

Fortbildungen an denen ich teilgenommen habe :

- 03.-05.09: HIV im Dialog (BAH, Vivantes, AK Arbeitskreis AIDS niedergelassener Ärzte)
- 04.-05.11: Krisenintervention- Psychosoziale Krisen und psychiatrische Notfälle (Paritätische Akademie)
- 18.12.04: Gibt es einen Generationskonflikt in der Präventionsarbeit schwuler Männer ? (DAH)

An den Treffen der BAG Schwulenberatungsstellen konnte ich leider in 2004 nicht teilnehmen, da sie in meinen Urlaub fielen. In 2005 wird sich das auf jeden Fall wieder ändern, da wir als Zentrum Gastgeber sein werden.

Andere Tätigkeiten

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben (Interviews u.ä.), LaBAS MV's, MOM MV, Vorstandsberatungen, Teilnahme an der AG Primärprävention des LaBAS, allgemeinen Mitarbeiterversammlungen, CSD-Wagenmanagement, Betreuung des Wagenaufbaus, Bewerbungsgespräche, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Informationsveranstaltungen für Externe über die Arbeit des MOM`s (z.B. am 20.04. in der Schwulenberatung, am 9.11. bei der Katholischen Fachhochschule für das Sozialwesen, am 11.06. vor Mitarbeitern des SOS-Familienzentrums), Teilnahme am Empfang des Jugendbereiches (10.10.) und andere laufende, alltägliche Aufgaben.

Sachbericht für 2004 von Christof Zirkel
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Theke
Jugendarbeit / Psychologische Beratung

Einleitung

Das Jahr 2004 stand für mich, für den Versuch, die Stellensituation im Jugendbereich zu verbessern, um endlich den gesellschaftlichen Veränderungen, Rechnung tragen zu können. Im Laufe des Jahres stellte sich heraus, dass die Neuinfektionsraten mit HIV bei Männern, die Sex mit Männern haben, weiter ansteigen, auch bei jüngeren Männern. Zudem kann keine Entwarnung bei anderen STDs gegeben werden. (Wie ich schon in meinem „Sachbericht für 2003“ angemahnt hatte.)

Da sich meine Tätigkeit in Bezug auf den Jugendbereich schon seit Jahren am Rande der Kapazitäten bewegt, es aber aufgrund der Entwicklungen notwendig wäre die Anstrengungen in Richtung Sexualpädagogik und Prävention für schwule Jugendliche und junge Erwachsene zu verstärken, haben wir im Mann-O-Meter beschlossen, zusätzliche Stellenanträge zu stellen. Der eine richtete sich an den LaBAS e.V. in Bezug auf die Prävention, der andere an den Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen mit dem Schwerpunkt Sexualpädagogik. Zum jetzigen Zeitpunkt (Mitte Januar 2005) sieht es so aus, wie wenn beide Anträge negativ beschieden werden.

Mir erscheint dies bei der derzeitigen Entwicklung unbegreiflich. So wurden zum Weltaidstag von allen Seiten gefordert, vermehrt sexualpädagogische und präventive Anstrengungen bei Jugendlichen zu unternehmen. Zum primärpräventiven Jugendbereich des Mann-O-Meter für schwule Jugendliche und junge Erwachsene, gibt es zur Zeit in Berlin keine Alternative und keine Doppelangebote.

Es fällt mir inzwischen schwer, sich als Schlussfolgerung an dieser Stelle, nicht in Zynismen und moralischen Anklagen zu ergehen. Deshalb möchte ich hier nur eine Frage stellen: Wer fühlt sich in Berlin für die finanzielle Absicherung von Prävention bei schwulen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuständig?

Insgesamt war auch das Jahr 2004 ein von vielen verschiedenen Aktivitäten und Veränderungen geprägtes. Der Jugendbereich beging sein 10-jähriges Jubiläum, die Infotheke leistete konstant qualitativ hochwertige Arbeit und die Marcus Behrens vertretende psychologische Beratung erfuhr weiterhin eine nicht zu erfüllende Nachfragekapazität. Als positiv erlebte ich die verstärkten fachlichen Auseinandersetzungen um die Veränderungen in der Prävention und um die Vorgehensweisen in der Sexualpädagogik. Auch wenn fest zu stellen war, dass die fachlichen Positionen zur professionellen Arbeit weit auseinander liegen. Auslöser war das von den Medien aufgegriffene und hochgepuschte Thema „Barebacking“. Dabei wurde die Diskussion um die Gründe für unsafes Verhalten verbunden mit moralischen Verurteilungen „verantwortungsloser“ Schwuler. Kaum wächst der Druck auf Gesellschaften (hier durch gesundheitspolitische Neuerungen), schon arbeitet man sich am Verhalten von Minderheiten ab.

Immerhin war die Zeitschrift „sergej“ bereit, ein Interview mit mir, das sich moralischen Verurteilungen enthielt, ab zu drucken, auch wenn der Kontext, in dem dieses Interview erschien, nicht ganz meinen Vorstellungen entsprach.

Im Frühjahr 2004 mussten wir den Kooperationsvertrag mit „Ja, zur altersgemischten Lebensform e.V.“ wieder auflösen, da immer größere Differenzen in der konzeptionellen Vorgehensweise auftraten. Abgesehen davon verschob sich die Altersgrenze der Anfragenden nach betreutem Einzel- oder Gruppenwohnen nach oben. Ich war in den Beratungen eher mit jungen Erwachsenen konfrontiert, die nach einer solchen Möglichkeit suchten.

Außerdem beendete im Januar 2004 Andreas U. sein Praktikum und ist jetzt ehrenamtlicher Mitarbeiter in der AG Jugend. Im Oktober und November absolvierte Christo C. als Psychologiestudent ein 6-wöchiges Praktikum bei mir. Und im Dezember startete Tobias S., Student der Erziehungswissenschaften, sein Praktikum bei mir.

Zusammenfassend war das Jahr 2004 für mich ein sehr lebhaftes, das zeigte, dass die Stellenausstattung des Mann-O-Meter weiterhin zu ständigen Absagen an Hilfesuchende führen muss. Und das wieder einmal klar machte, dass fachliche Diskurse, wie sicherlich bei vielen Mitarbeitern freier Träger, oft nur noch in der Freizeit zu führen sind, da sonst die Abläufe der Einrichtung nicht mehr aufrecht zu halten wären. Immer weniger nachvollziehbar erscheinen mir aber die Vergabekriterien der Finanzierungen durch die öffentliche Hand. Doch die öffentliche Hand sehe ich weiter in der Verpflichtung eine gewisse Grundversorgung bei der Primärprävention und psychosozialen Versorgung zu gewährleisten.

AG Theke

Die Entwicklungen in der AG Theke waren im Jahr 2004 sehr erfreulich. Zum einen hat die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter um drei auf 34 (Stand 31.12.2004) Mitarbeiter zugenommen und zum anderen kam es dieses Jahr zu sehr wenigen Wechsel der Mitarbeiter. Ein Mitarbeiter schied wegen hoher beruflicher Belastung aus und einer wanderte nach Norwegen aus.

Außerdem verbesserte sich nochmals die Selbstorganisation der Besetzung noch offener Thekenschichten durch die AG Theke. Somit gab es mit der Öffnung des Mann-O-Meter an 363 Tagen im Jahr, abseits kurzer Ausfälle durch Krankheit, keine Schwierigkeiten. Diese Entwicklung entlastete mich vermehrt und es war mir verstärkt möglich, die monatlichen Fortbildungen der AG Theke im Plenum intensiver zu gestalten.

Daraus ergab sich inzwischen eine noch bessere Diskussionskultur im Plenum der AG Theke und ein weiter wachsendes Interesse der ehrenamtlichen Mitarbeiter an anderen Abläufen im Mann-O-Meter. So haben sich manche Mitarbeiter der AG zusätzlich um das Computersystem des Mann-O-Meter gekümmert, andere haben sich an baulichen Veränderungen beteiligt und wiederum andere haben sich Gedanken um die Bewirtschaftung gemacht.

Aber auch der Informationsstand für die Laienberatung an der Infotheke konnte nochmals erhöht werden und somit unsere Kunden noch besser beraten werden.

Ein weiterer positiver Aspekt der Entwicklungen der letzten Jahre, stellt für mich die Bandbreite der bei uns tätigen Altersgruppen dar. So sind die Mitarbeiter der AG Theke von Anfang 20 bis Anfang 60 Jahre alt. Sicherlich auch eine Tatsache, die unseren Gästen den Zugang zur Infotheke und Informationen erleichtert.

Das monatliche Plenum der AG Theke wurde im Jahr 2004 besser und vor allen Dingen von jedem Mitarbeiter regelmäßiger besucht, als die Jahre vorher. Leider ist aber kein Wochentag zu finden, an dem alle Mitarbeiter am Plenum teilnehmen können. Dies hat ausschließlich mit beruflichen Gründen und den damit verbundenen Arbeitszeiten zu tun. Deshalb werde ich mich weiter darum bemühen den Informationsfluss unter den Mitarbeitern zu steigern.

Zur Absicherung der Informationsgrundlagen hatte die AG Theke letztes Jahr die Einführung von einem vierteljährlichen Pflichtplenum beschlossen. Dieses Pflichtplenum (März, Juni, September, Dezember) hat sich in meinen Augen bewährt und wird im nächsten Jahr weiter geführt werden.

Die Themen des Plenums der AG Theke waren folgende:

- 09.01.04: Supervisorische Gespräche
- 06.02.04: Zukunft des Mann-O-Meter
- 12.03.04: Pflichtplenum: Neuestes zu HIV und Aids
- 16.04.04: Religionen und Homosexualität
- 14.05.04: Barebacking
- 11.06.04: Pflichtplenum: Informationsbeschaffung

- 09.07.04: Grillen
- 13.08.04: Sozialberatung
- 10.09.04: Pflichtplenum: Kommunikationstraining
- 08.10.04: Beziehung und Partnerschaft(sgesetze)
- 12.11.04: Besuch der Schwulenberatung
- 10.12.04: Pflichtplenum: STDs, anschließend Weihnachtsessen

Die viermal im Jahr durchgeführte Thekenstatistik hat abermals gezeigt, welche anspruchsvolle Laienberatung an der Infotheke des Mann-O-Meter zu leisten ist. Die Gesamtergebnisse sind im Kapitel „Statistik und Zahlen 2004“ zu finden. In Einzelgesprächen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zeigte sich, dass sich die Situationen häufen, in denen der Gast nicht nur ein Problem anspricht, sondern teilweise ein ganzes Bündel von Problemen. Daraus entstand der Wunsch der AG Theke, evtl. einmal eine eigenständige Klausurfahrt durch zu führen. Wie weit dies zu verwirklichen ist, vor allen Dingen auch finanziell, kann ich noch nicht einschätzen. Vor allen Dingen erlauben mir es meine Kapazitäten momentan eigentlich nicht, eine Theken-Klausurfahrt zu organisieren.

Ein weiterer Wunsch der AG Theke, und zwar eine Verbesserung der Computersysteme, wurde in diesem Jahr in Angriff genommen. Zum Ende des Jahres wurde eine neue Datenbank, die extra auf die Bedürfnisse der AG zugeschnitten ist, installiert und zum Anfang nächsten Jahres werden neuere Computer folgen.

Mit Blick auf das nächste Jahr erscheinen mir mehrere Dinge wichtig. In der AG Theke wuchs in letzter Zeit der Wunsch, untereinander sich besser kennen zu lernen, indem man nach dem Plenum noch gemeinsam ausgeht. Der Grund für diesen Wunsch ist die Tatsache, dass sich etliche Mitarbeiter nur im Plenum kennen lernen, dort aber kein Raum für persönliche Gespräche besteht. Ich werde versuchen im nächsten Jahr einen „Stammtisch“ zu initiieren. Außerdem wollen wir vermehrt andere Beratungseinrichtungen in Berlin besuchen, um deren Angebote für Weitervermittlungen besser kennen zu lernen. Den Anfang haben wir im Jahr 2004 mit der Schwulenberatung gemacht.

Mir persönlich ist es ein Anliegen, die Diskussion um Präventionskonzepte in der AG weiter zu führen. Im Jahr 2004 startete eine sehr spannende Diskussion mit der Fortbildung zum Thema „Barebacking“, die dann beim Pflichtplenum „Neuestes zum Thema HIV und Aids“ weitergeführt wurde. Und ich hoffe, dass sich ein finanzieller Weg finden lässt, um eine Klausurfahrt der AG Theke zu ermöglichen.

Jugendarbeit und AG Jugend

Der Jugendbereich des Mann-O-Meter hat im Jahr 2004 konsequent seine bisherige Tätigkeit fortgesetzt. Und der Bereich wurde 10 Jahre alt. Somit war das Jahr 2004 wieder ein für die AG Jugend prall gefülltes, das abermals zeigte, wie viel aktive ehrenamtliche Mitarbeit leisten kann. Gleichzeitig war das Jahr 2004 wieder ein Jahr, das zeigte, dass das Interesse der Öffentlichkeit und der Politik an HIV-Prävention für Jugendliche zwar groß ist, aber finanziell nicht abgesichert wird.

Hier eine kurze Darstellung der Aktivitäten im Jahr 2004:

- Januar 2004: - Betreuung einer Hausarbeit zur Studie „Homosexualität und Schule“ des Andreas-Gymnasiums
- neue Postkarte zum 10-jährigen Jubiläum des Jugendbereichs erscheint
- Vor 10 Jahren fand die erste schwullesbische Jugenddisko unter Beteiligung des Mann-O-Meters in Berlin statt.
- 29.01.04: - Gespräch und Interviews zur Überarbeitung der Coming-Out-Broschüre der DAH
- März 2004: - Formulierung eines Stellenantrags an den LaBAS für den Jugendbereich

- 10.03.04: - Gespräch mit der GEW-Schwule-Lehrer-Gruppe wegen eines Konzeptes für die „aktion courage“ zum Thema „Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung“
- 28.03.04: - Klausurtag der AG Jugend zu den Themen „Gruppendynamik und Konfliktmanagement“
- April 2004: - Auflösung des Kooperationsvertrags mit „Ja, zur altersgemischten Lebensform e.V.“
- 14.04.04: - Aufklärungsveranstaltung im tbz Königs-Wusterhausen
- 08./09.Mai 2004: - Spendengala zur Verleihung der Goldenen Jungschwuppe 2004
- 12.05.04: - Infostand mit Quiz auf dem Jugendgesundheitstag Tempelhof-Schöneberg
- 11.06.04: - Besuch der Mitarbeiter des SOS-Familienzentrums im Mann-O-Meter, Jugendbereich vorgestellt
- 19./20.Juni 2004: - Eigener Stand des Jugendbereichs mit 10-Kampf auf dem lesbisch-schwulen Stadtfest. Leider war dieses Jahr das Interesse der Besucher nicht so groß.
- 13.08.04: - Grillen der Jugendgruppen im Tiergarten
- August 2004: - Gespräch mit OstEnde wegen Präventionsberatung für Jugendliche. Schönes Angebot, musste ich aber mangels freier Kapazitäten absagen
- September 2004: - Formulierung eines Stellenantrags an den Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen für den Jugendbereich
- Die AG Jugend gibt eine gaynow-extra zum Jubiläum des Jugendbereichs heraus
 - Es gründet sich eine dritte, selbstorganisierte schwule Jugendgruppe, die „Happy-Twens“, die sich im Mann-O-Meter trifft
 - Eine Replik auf einen sexualpädagogischen Artikel von Gerhard Glück verfasst
- 22.09.04: - Veranstaltung zu Homosexualität und Gewaltprävention mit Bastian Finke in der Kurt-Schwitters-Oberschule
- 10.10.04: - Jubiläumsempfang des Jugendbereichs zum 10-jährigen Bestehen mit kurzen Ansprachen der schwulenpolitischen Vertreter von PDS, Bündnis90/Die Grünen, CDU und FDP und einem Tuntentrash-Programm
- Vor 10 Jahren traf sich das erste Mal eine schwule Jugendgruppe im MOM
- Oktober 2004: - Weitere drei Aufklärungsveranstaltungen an Schulen
- November 2004: - Die AG Jugend formuliert einen Offenen Brief an Jugendsenator Klaus Böger, nach zwei Kleinen Anfragen im Berliner Abgeordnetenhaus (CDU, Bündnis90/Die Grünen) zu sexualpädagogischen Aufklärungsveranstaltungen in Schulen
- Dezember 2004: - Antwort auf den Offenen Brief durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und die AG Jugend verfasst einen kurzen Kommentar dazu (nach zu lesen unter www.jungschwuppen.de, wie alle anderen Texte auch)
- 21.12.04: - Weihnachtsessen der AG Jugend

Bezeichnend für mich waren die Reaktionen der Schüler am Infostand zum Jugendgesundheitstag des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg. Wir boten ein Quiz an, bei dem die Jugendlichen bei einer gewissen Punktzahl ein Action-Pack (2 Kondome, 1 Sachet Gleitgel, 2 Reinigungstücher und eine Gebrauchsanweisung) gewinnen konnten. Innerhalb von 1 ½ Stunden waren unsere 100 Quizbögen ausgefüllt und die Action-Packs vergeben. Bei der Auswertung stellte sich z.B. heraus, dass die Schüler des Bezirkes zu über 60% die Zahl der in Berlin lebenden Schwulen unterschätzt. Zu HIV und Aids waren sie teilweise recht gut informiert, aber es gab auch Schüler von Schulen, die durchweg schlecht informiert waren. Viel wichtiger fand ich aber, wie groß das Interesse auch am Infomaterial war und welche Fragen

und Äußerungen an die ehrenamtlichen Mitarbeiter gerichtet wurden. Es zeigte sich, wie viel in Richtung Aufklärung noch zu tun ist.

Außerdem war ich ab dem Juni mit den Vorbereitungen für zwei Fachtage zur „Sexualpädagogik und Prävention für und mit Jugendlichen“ beschäftigt. Diese Fachtage werden Ende Februar 2005 im Schöneberger Rathaus stattfinden.

Mir erscheint es immer wichtiger die Theorien und Konzepte der Sexualpädagogik und der Prävention unter subjektwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu diskutieren. Eventuell können aus diesen Diskussionen Konzepte entstehen, die mit Jugendlichen zusammen entwickelt werden.

AG Jugend

In der AG Jugend kam es in diesem Jahr zu personellen Veränderungen nachdem Olaf als ehrenamtlicher Mitarbeiter die AG im Mai verließ, um seine Promotion zu beenden, was Ende des Jahres der Fall war. Ich gratuliere. Andy wiederum kam ab Februar zur AG dazu und im April Marco. Seit Mai sind Marco und David für „Romeo & Julius“ zuständig, Matthias und Andy für „Romeo & Julius – 20plus“, Martin weiterhin für die Öffentlichkeitsarbeit. Matthias ist zusätzlich noch Vorstandsmitglied bei Mann-O-Meter e.V. und Andy engagiert sich fürs Event-Management der AG Jugend.

Auch dieses Jahr waren alle Aktivitäten des Jugendbereichs nur durch das außergewöhnliche Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter möglich. Dazu zählt auch das immer wieder neu gestaltete Programm der beiden Jugendgruppen. Wichtig ist uns dieses Programm als Möglichkeit in die Freizeitgestaltung Jugendlicher und junger Erwachsener auch Präventionsinformationen und sexualpädagogische Themen zu verankern. Hier eine Auswahl der durchgeführten Themenabende:

- 15.01.04: R&J – Schwules Internet
- 23.01.04: R&J – 20plus – Gesunde Ernährung
- 12.02.04: R&J - Schwule & Frauen
- 26.02.04: R&J - Schwule in Osteuropa
- 18.03.04: R&J - Geschichte des § 175
- 26.03.04: R&J – 20plus - Speckröllchen verschwindet, aber wie?!
- 01.04.04: R&J - Kirche & Homosexualität
- 02.04.04: R&J – 20plus - Internet
- 22.04.04: R&J - Wer bin ich? – der ultimative Psychotest
- 06.05.04: R&J - Hip bis zur Schuhsohle – Aktuelle Mode
- 21.05.04: R&J – 20plus - Ist die Szene zu „cool“?
- 28.05.04: R&J – 20plus - Outfit und Alkohol an Stadtfest & CSD
- 03.06.04: R&J - Drogen
- 04.06.04: R&J – 20plus - Syphilis
- 10.06.04: R&J - Hautkrebs-Vorsorge
- 01.07.04: R&J - Wie soll ich IHN ansprechen?
- 29.07.04: R&J - Mein Urlaub
- 30.07.04: R&J – 20plus - Das Mann-O-Meter stellt sich vor
- 06.08.04: R&J – 20plus - Lust und Frust im August: Wo ist meine Sommerliebe?
- 26.08.04: R&J - Der PISA-Test für Schwule
- 27.08.04: R&J – 20plus - Der PISA-Test für Schwule
- 17.09.04: R&J – 20plus - Schwule & Technik
- 23.09.04: R&J - Nach der Schule, vor der Rente
- 24.09.04: R&J – 20plus - Erfolgreich altern
- 21.10.04: R&J - Gesunde Ernährung
- 29.10.04: R&J – 20plus - Akzeptanz von Schwulen in der Gesellschaft
- 04.11.04: R&J - 10 Jahre Jugendgruppe – weiter so?
- 18.11.04: R&J - Sexuell übertragbare Krankheiten

25.11.04: R&J - Tee

26.11.04: R&J – 20plus - Selbstbewusst in der Beziehung

16.12.04: R&J - Konsumrausch

Die beiden Jugendgruppen waren weiterhin sehr gut besucht, auch wenn es wie jedes Jahr saisonale Schwankungen gibt. Insgesamt erreichen wir pro Woche ungefähr 30 bis 40 schwule Jugendliche und junge Erwachsene. Seit Herbst diesen Jahres trifft sich eine weitere selbst organisierte Gruppe immer dienstags im Mann-O-Meter, die „Happy Twens“. Durch diese Gruppe werden nochmals 10 bis 20 junge Schwule erreicht.

Den Jugendlichen der Gruppen wird, wenn sie sich aus dem Cafebereich zurückziehen wollen, der Gruppenraum zur Verfügung gestellt. Ich finde es inzwischen als sehr erstaunlich, wie unkompliziert die verschiedenen Altersgruppen, sowohl bei der ehrenamtlichen Mitarbeitern, als auch bei den Gästen des Mann-O-Meter, miteinander auskommen.

Für das kommende Jahr steht erst einmal Ende Februar der Fachtag zu Sexualpädagogik und Prävention an, danach möchte ich mich weiterhin um eine Verbesserung der Stellenausstattung des Jugendbereichs bemühen. Aus der jüngeren Jugendgruppe kam beim Themenabend „10 Jahre Jugendgruppe – weiter so?“ der Wunsch auf, regelmäßig bei größeren Veranstaltungen für jüngere Schwule einen Infotisch auf zu stellen. Diesen Wunsch möchte ich weiter verfolgen. Und ich habe die Hoffnung als Konsequenz aus den Fachtagen mit Jugendlichen zusammen neue sexualpädagogische Konzepte zu entwickeln.

Psychologische Beratung

Im Jahr 2004 hat sich die Zahl der von mir durchgeführten psychologischen Beratungen wieder leicht erhöht. So führte ich 148 ca. einstündige Beratungen durch. Nicht erfasst habe ich Kurzberatungen mit Gästen oder ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich aus Gesprächen im Infothekenbereich ergaben, da dies im Rahmen meiner Kapazitäten nicht möglich ist. Von diesen Beratungen waren 6 Telefonberatungen und 40 im Jugendbereich an zu siedeln.

Wie schon im letzten Jahr erwähnt, ist die Komplexität der Problemstellungen nicht nur bei der Laienberatung an der Infotheke, sondern auch bei der psychologischen Beratung hoch.

Zudem hatte ich zu 39 Personen e-Mail bzw. Briefkontakte, wobei ich wieder nicht erfasst habe, wie oft jeweils ein e-Mail- bzw. Briefwechsel stattfand.

Mein Kollege Marcus Behrens äußert sich in seinem Sachbericht noch ausführlicher zur psychologischen Beratung.

Andere Tätigkeiten

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, an den Koordinationstreffen, an Vorstandsberatungen, an internen QM-Treffen und an der Klausurfahrt des Mann-O-Meters (Referat zu „Mythos Sexualität“). Teilnahme als Referent in der von Marcus Behrens organisierten Arbeitsgruppe bei „HIV im Dialog“, Teilnahme an der Fachtagung „Männlich-Weiblich-Menschlich?“. Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis „Lesben und Schwule in Schule und Jugendarbeit“ des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Darstellung meiner praktischen Tätigkeit bei Erstsemestern des Psychologie-Studiengangs der FU Berlin. Teilnahme an der Mitgliederversammlung von Mann-O-Meter e.V. und an der Mitarbeiterversammlung von Mann-O-Meter. Teilnahme an Zivildienstleistenden-Bewerbungsgesprächen, regelmäßige Kolumne für die „gaynow“, Interview bei Radio Knackpunkt auf dem Stadtfest zu Transsexualität und schwuler Szene gegeben.

Sachbericht für 2004 von Bastian Finke
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

1. Überblick

Den Rahmen, die Voraussetzungen sowie die besonderen Merkmale unserer Projektarbeit habe ich in meinem letzten Jahresbericht ausführlich beschrieben. Im vorliegenden Bericht werde ich mich mehr darauf beschränken, Entwicklungsprozesse unserer Projektarbeit zu beschreiben.

Bei Maneo verbinden sich die Arbeitsbereiche „Gewalterfassung“; „Opferhilfe“ und „gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“. Alle drei Bereiche ergänzen und unterstützen sich und sind voneinander nicht zu trennen. Die Gewalterfassung dient dazu, Erkenntnisse über die Gewalttaten und ihre Ursachen zu gewinnen, die Gewalt beim Namen zu nennen und dazu beizutragen, dass schwulenfeindliche Übergriffe nicht länger ignoriert werden können. Unsere Opferhilfearbeit dient dazu, dass die Betroffenen in ihren Anliegen und Sorgen ernst genommen werden und professionelle Unterstützung und Hilfe erhalten. Schließlich werden die gesammelten Fakten aus der Erfassungs- und aus der Opferhilfearbeit dazu genutzt, gewaltpräventive Maßnahmen zu entwickeln und einzuleiten. Maneo hat im Jahr 2004 hierzu erneut konkrete Aktionen erfolgreich durchgeführt, zuletzt eine Aufklärungsaktion zum Thema „Safer Surfen – Vorsicht bei `Blind Dates“.

Im Jahr 2004 haben wir unsere Projektarbeit weiter festigen und ausbauen können. Unverzichtbarer Bestandteil unserer Projektarbeit ist, dass wir die Projektziele unter Einbeziehung ehrenamtlicher Hilfe und Unterstützung erreichen. Nicht nur ehrenamtliche Mitarbeit, sondern auch das darüber hinaus gehende ehrenamtliche Engagement von weiteren Helfern ist eine unverzichtbare Ressource unserer Projektarbeit. Alle tragen dazu bei, dass wir Arbeitsergebnisse über das geförderte Maß hinaus erzielen können. Sie haben so im letzten Jahr u.a. ihren Beitrag dazu geleistet, dass wir unsere Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickeln konnten. Aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr begonnen, uns im Rahmen einer Feierstunde bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern für ihren Einsatz zu bedanken. Unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern haben wir in Würdigung ihres bisherigen Einsatzes eine Anerkennungsurkunde verliehen.

Unsere schwierige finanzielle Situation führte im letzten Jahr dazu, dass wir angesichts einer sich ständig verändernden Szenelandschaft und damit einhergehenden neuen Anforderungen an unsere Projektarbeit und angesichts unseres Bemühens um die Aufrechterhaltung unserer professionellen Opferhilfearbeit nur mit viel Mühe, Kreativität und ehrenamtlicher Hilfe diesen Herausforderungen gerecht werden konnten. Dies um so mehr, als im Jahr 2004 noch einmal die Anzahl der Fälle, die wir im laufenden Jahr bearbeitet haben und die Anzahl der betroffenen Personen, die wir beraten und unterstützt haben, gegenüber dem Vorjahr leicht anstiegen ist. Die Auseinandersetzung um die finanzielle Absicherung unserer Projektarbeit verlangte unserem Projekt auch im letzten Jahr Kraft und Zeit ab. Wir wünschen uns mehr Kontinuität, um uns noch mehr den Herausforderungen um das hohe Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten zum Nachteil homosexueller Männer stellen zu können. Für unsere Projektarbeit erforderlich ist nach wie vor Szenenähe, Arbeitskontinuität und Aufbau von Vertrauen in unsere Angebote. Diese Voraussetzungen müssen durch eine bessere Finanzierung erweitert werden.

Im Rahmen unserer vielseitigen Bemühungen hat uns im letzten Jahr besonders gefreut, dass wir unsere Kontakte nach Warschau ausbauen konnten. Für unseren Einsatz um diese Freundschaft hat uns die Bürgerrechtsorganisation „Kampagne gegen Homophobie“ mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

2. Ausstattung und Erreichbarkeit

Unser Projekt verfügt über eine feste Anlauf- und Beratungsstelle. Die Art unserer Einbindung in das Mann-O-Meter sowie die Raumnutzung wurde in meinem letzten Bericht ausführlich beschrieben (s. Maneo-Report 2003, S.5). Unsere technische Ausstattung hat sich durch den kostengünstigen Neuerwerb von zwei PCs verbessert. Aufgrund unserer neuen Veranstaltungsreihe „Maneo-Matinee“ hat sich auch unsere Raumnutzung bei Mann-O-Meter verändert. Erläuterungen finden sich hierzu weiter unten.

Die persönliche Beratung an unserem Überfalltelefon ist täglich in der Zeit von 17-19 Uhr möglich. Außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet. Für Betroffene von Straftaten sind wir also innerhalb von 22 Stunden erreichbar. Anfragen und Informationen erreichen uns entweder telefonisch, als Fax und als E-Mail oder dadurch, dass uns Betroffene persönlich in unseren Büros im Mann-O-Meter aufsuchen. Weil das Beratungszentrum täglich bis 22 Uhr geöffnet hat, können uns Nachrichten auch noch bis 22 Uhr persönlich hinterlassen werden.

Für Anfragen, die sich an mich als Projektleiter richten, habe ich eine persönliche Sprechzeit an zwei Tagen in der Woche für zwei Stunden eingerichtet. Diese Sprechzeiten stellen angesichts meiner regelmäßigen und unregelmäßigen Arbeitstermine in und außerhalb unserer Einrichtung eine zuverlässige Erreichbarkeit sicher. Außerhalb dieser Zeiten können Nachrichten auf meinem AB hinterlassen werden, so dass ich auch zwischen meinen Terminen zurückrufen kann.

Seit Ende 2004 können uns Informationen über Diskriminierung und Gewalt auch durch einen online-Erfassungsbogen mitgeteilt werden. Dieser wird über unsere Homepage aufgerufen, ausgefüllt und an uns zurückgesandt. Betroffene, die uns eine Rückrufnummer oder Mailadresse angeben, werden von uns kontaktiert.

Im Rahmen des Berliner Christopher-Street Day (CSD) 2004 haben wir unsere telefonische Erreichbarkeit erweitert. Obgleich die verlängerten Zeiten umfangreich durch den CSD-Veranstalter beworben wurden, wurden uns Vorfälle, die sich am Rande der CSD-Veranstaltung ereignet hatten, zu diesen Zeiten nicht gemeldet.

Unsere Adresse ist in allen wesentlichen Notrufverzeichnissen der Stadt, in allgemeinen Zeitschriften sowie Zeitschriften der schwulen Szenen als auch im Internet zu finden. Als Maneo werben wir für unser Projekt und unsere Angebote zusätzlich durch eigene Pressemitteilungen, Faltblätter und Plakate im Rahmen unserer Gewaltpräventionsarbeit. Auf unser Projektangebot wird regelmäßig in der allgemeinen Angebotsdarstellung und Veröffentlichungen von Mann-O-Meter hingewiesen. In seiner Jahresstatistik weist Mann-O-Meter darauf hin, dass etwa 3.000 Menschen das Beratungszentrum pro Monat besuchen bzw. anrufen und dass es ca. 150.000-200.000 Zugriffe pro Monat auf die Homepage von Mann-O-Meter gibt.

Aufgrund unserer finanziellen Situation müssen wir viel Kraft auf Überlegungen verwenden, wie wir möglichst kostengünstig oder auch kostenlos neues technisches Equipment beschaffen und warten können. Wartungen und Reparaturen an unseren PCs und im Netzwerk können daher nicht immer umgehend erledigt werden. Eine notwendige Computeraufrüstung wurde mit ehrenamtlicher Hilfe im Spätsommer fertig gestellt. Der PC konnte dann jedoch an das Mann-O-Meter-Netzwerk nicht angeschlossen werden, weil dies eine Aufrüstung des gesamten Netzwerkes erforderlich machte. Die begonnene Umstellung konnte dann Anfang 2005 abgeschlossen werden. Damit verbunden war die Auswechslung eines weiteren PCs im Maneo-Büro. Dieser war kostengünstig angeschafft worden. Folgen der gesamten Umstellung waren mit erheblichen Arbeitsbeeinträchtigungen verbunden.

3. Maneo-Arbeitsschwerpunkte

3.1. Opferhilfe

Unsere Projektarbeit beinhaltet das Angebot einer fachlichen Opferhilfeberatung. Mit unserem Angebot richten wir uns an schwule und bisexuelle Menschen, die von Gewalt und schwuleneindlicher Diskriminierung betroffen sind, d.h. an unmittelbar von Gewalt betroffene Personen, an deren Angehörige und Lebenspartner und an Zeugen von gewalttätigen und belastenden Ereignissen. Mit unserem Angebot wenden wir uns an Menschen, die in Berlin leben und an Menschen, die unsere Stadt besuchen. Mit unserem Angebot wenden wir uns an Menschen, die sich entweder in einer akuten Krisensituation befinden, die Informationen suchen oder die eine Gewalttat melden und darüber sprechen wollen. Unser Angebot umfasst Information, Beratung und Hilfe in Form von psychosozialer und sozialarbeiterischer Unterstützung, die sowohl kurzzeitig als auch längerfristiger in Anspruch genommen werden kann. Mit unserem niedrigschwelligen Beratungsangebot (z.B. täglich und unangemeldet) reagieren wir einerseits auf das große Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten zum Nachteil von schwulen und bisexuellen Menschen und andererseits auf die hohe Hemmschwelle, die Gewaltbetroffene, vor allem auch Männer, gegenüber Beratungseinrichtungen zeigen.

Im Jahr 2004 haben wir insgesamt 369 laufende Vorgänge und aktuelle Fallmeldungen bearbeitet (2003= 348 Fälle). Hierzu zählen 305 neue Fälle aus dem Jahr 2004 (2003= 284 Fälle), 52 Fälle aus dem Jahr 2003 und 12 Fälle aus den Jahren 1999-2002. Mit diesen Fällen haben wir 275 Betroffene von Gewalt und Diskriminierung beraten bzw. unterstützt. Hinzu kommen weitere 38 Personen, die sich aufgrund von Gewalterfahrungen gezielt nach Adressen von Rechtsanwälten und psychologischen Diensten erkundigten, ohne dass sie weitere Angaben über ihre Gewalterfahrungen machten. Das waren in 2004 insgesamt 313 Personen (2003 = 300 Personen).

Von den 305 neuen Fällen im Jahr 2004 wandten sich in 163 Fällen unmittelbar Betroffene an uns, damit insgesamt 197 betroffene Personen. Von den 305 Fällen konnten von uns 283 Fälle ausgewertet werden, die sich in Berlin und im unmittelbaren Umland ereignet hatten. In Bezug auf die ausgewerteten Fälle kam es in bisher 147 Fällen zu Kontakten mit insgesamt 161 betroffenen Personen.

Bild 1:

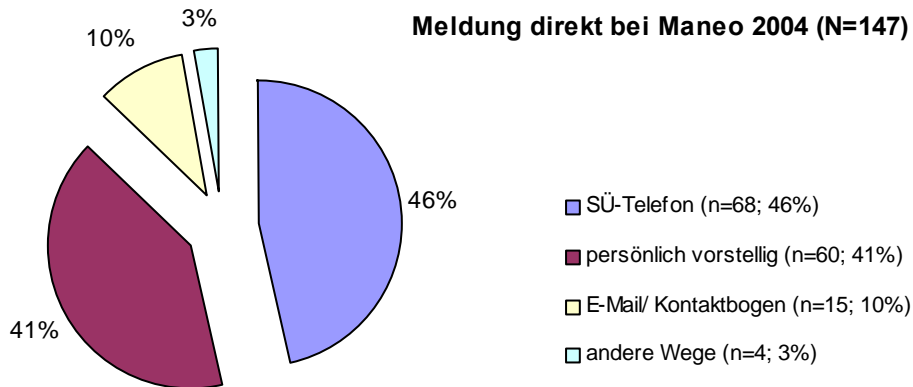
	Fallanzahl gesamt	Fälle mit Opferkontakt	Opferanzahl/ direkter Kontakt
Fallbearbeitung 2004 insgesamt*	369	221	275**
neue Fälle 2004	305	163	197**
ausgewertete Fälle	283	147	161

* Hierzu zählen alle in 2004 bearbeiteten Fälle, d.h. neue Fälle aus 2004 und alte, noch nicht abgeschlossene Fälle aus den Jahren 1999-2003.

**Nicht zugerechnet wurden die 38 Personen, die nach Adressen fragten, aber keine Angaben zu Vorfällen machten.

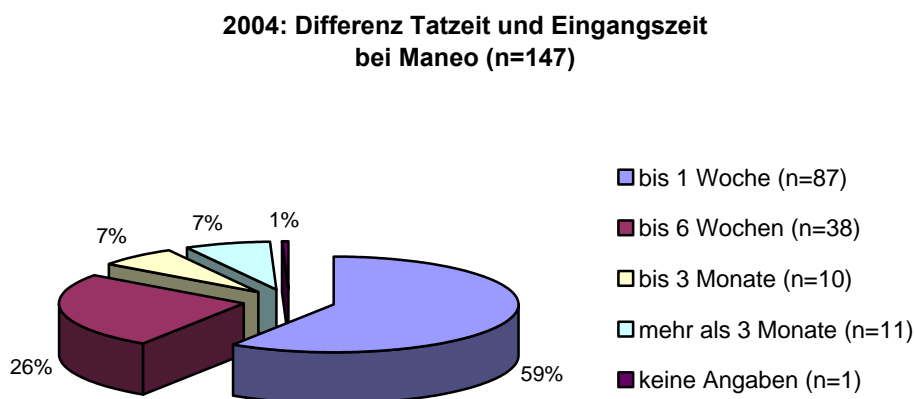
In den 147 Fällen kam der Erstkontakt in 46% (2003 = 53%) über das Überfalltelefon, in 41% (2003= 36%) durch das Aufsuchen unserer Beratungsstelle, in 10% durch E-Mail-Zustellung und in 3% (2003= 4%) über andere Wege, z.B. während unserer Vor-Ort-Arbeit, zustande:

Bild 2:



Für die Inanspruchnahme unserer Hilfe und Unterstützung ist der Zeitpunkt der Tat unerheblich. In 60% der Fälle kam der Kontakt mit den Betroffenen bereits innerhalb der ersten Woche nach der Tat zustande, in insgesamt 85% der Fälle lag der Tatzeitpunkt nicht länger als sechs Wochen zurück.

Bild 3:



Oftmals werden in der Beratungsarbeit mit Betroffenen weitere, dem aktuellen Ereignis vorangegangene Gewalterlebnisse mitthematisiert (Missbrauchserfahrungen, Diebstahl, Körperverletzungen, Raubüberfälle usw.). Diese Gewalttaten finden in unserer Statistik bisher keine Berücksichtigung.

a) Erstberatung/ Erstkontakt

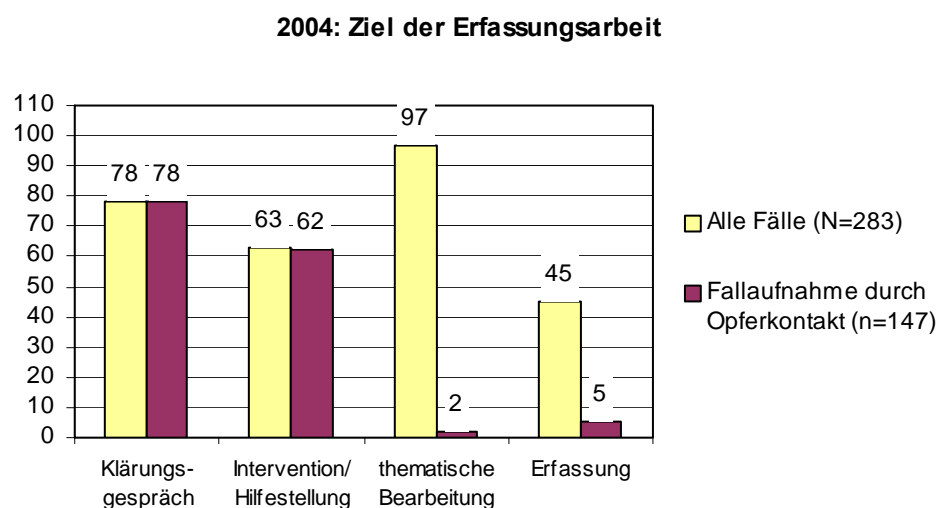
Eingehende Meldungen und Anfragen differenzieren wir danach, ob sich diese in einem Gespräch klären lassen, und danach, ob weitere Hilfestellungen und Interventionen erforderlich sind. Weiter unterscheiden wir danach, ob uns Betroffene über Vorfälle informieren und gleichzeitig darum bitten, uns der Sache anzunehmen bzw. an diesem Thema zu arbeiten, ohne dass sie selbst weitere persönliche Hilfe oder Unterstützung wünschen. Zu dieser Gruppe von

Fällen zählen Meldungen, die wir beispielsweise von der Polizei, von Betreibern oder Angestellten von Lokalen und anderen Stellen erhalten. Zu diesen Fällen gehören Meldungen über besondere Delikte, z.B. KO-Tropfen-Fälle, ebenso wie Berichte über spezielle Tatorte, an denen sich Übergriffe auf Schwule häufen. Diese Fallmeldungen ergänzen oftmals Berichte, die wir bereits im Rahmen unserer Opferhilfearbeit durch Betroffene selbst erhalten haben und besondere Zusammenhänge deutlich machen. Die Meldungen veranlassen uns, gemeinsam mit der Polizei die Lage zu besprechen und uns geeignete gewaltpräventive Maßnahmen zu überlegen. Zu einer vierten Gruppe zählen dann Fallmeldungen, die wir in der Regel nicht von unmittelbar betroffenen Personen erhalten. Diese Fälle werden von uns erst einmal nur statistisch erfasst. Im Erstkontakt lassen sich die Fälle nach folgenden Gruppen von Meldungen unterscheiden:

1. Klärungsgespräche: Die Situation nach einer Straftat wird besprochen bzw. geklärt.
2. Hilfestellungen und Interventionen: Weitere Unterstützung und Hilfestellung wird erbeten.
3. Thematische Bearbeitung: Besondere Gewaltformen und Gewalttaten veranlassen uns, konkrete gewaltpräventive Maßnahmen zu entwickeln und zu veranlassen.
4. Einfache Erfassung: Fälle werden vorerst nur registriert und statistisch erfasst.

Die folgende Grafik unterscheidet in der Gesamtzahl neu aufgenommenen Fälle (N=283) jene Fälle, die uns durch Betroffene direkt gemeldet wurden. Obgleich die Anzahl der neu aufgenommenen Fälle aus 2004 mit direktem Opferkontakt, das waren 147 Fälle, gegenüber dem Vorjahr leicht zurück gegangen ist (2003= 169 Fälle), hat der Anteil von Klärungsgesprächen und Hilfestellungen in 2004, das waren 140 Fälle, gegenüber dem Vorjahr zugenommen (2003= 122 Fälle).

Bild 4:



Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sind darin geschult, Anliegen von Betroffenen in einem Erstgespräch zu klären und ggf. Sofortmaßnahmen zu vermitteln. Sind weitere Hilfestellungen erforderlich bzw. eine weitere Bearbeitung des Themas, werden diese Informationen in der Regel an mich weitergeleitet. Weitere Schritte werden dann von mir in die Wege geleitet.

b) Weitere Intervention und Unterstützungshilfen

Als Opferhilfe bieten wir Betroffenen an, ihre Situation nach einer Gewalttat mit uns zu besprechen und zu klären. Darüber hinaus bieten wir weitere Hilfen und Unterstützung an. Im

Vordergrund dieser weiteren bzw. fortlaufenden Hilfestellungen für den Betroffenen steht unsere Absicht, den Betroffenen nach der Gewalttat zu stabilisieren, ihm Informationen zu vermitteln und sein Selbstbewusstsein und seine Handlungsautonomie zu stärken (Hilfe zur Selbsthilfe).

Unter fortlaufender Hilfestellung ist zu verstehen, dass uns Betroffene über einen längeren Zeitraum wiederholt und kurzzeitig um Unterstützung bitten. Die Probleme, die sich einem Betroffenen stellen, gehen mit einer eine Gewaltstraftat üblicherweise begleitenden Problemstellung einher. Hierzu zählt anfangs die Phase unmittelbar nach einer Gewalttat, in der sich durch Schock, Körperschäden oder materielle Schäden hervorgerufene medizinische, psychosoziale oder praktische Probleme für den Betroffenen plötzlich und unerwartet ergeben. In dieser Zeit treten nicht selten weitere Instanzen mit spezifischen Anliegen an den Betroffenen heran, wie z.B. Polizei, Krankenkasse, Versicherungen, woraus sich für den Betroffenen weitere Aufgaben und Überlegungen ergeben. Sowohl die durch das Gewalterlebnis hervorgerufene psychische Belastung einerseits, als auch die praktischen Probleme andererseits überfordern oftmals den Betroffenen. Wird der Täter ermittelt, folgt später eine Gerichtsverhandlung, die dann neue Belastungen und Fragen für den Betroffenen mit sich bringt.

Im letzten Jahr führten wir insgesamt etwa 1200 Gespräche mit Betroffenen, Zeugen, Angehörigen und zuständigen Dienststellen (z.B. Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei, Ämter und unterstützende Einrichtungen). Etwa 1050 Gespräche betrafen die fortgesetzte Unterstützungshilfe. Nicht mit berücksichtigt werden in diesen Zahlen all die Gespräche, die wir vor allem angesichts einer inhaltlichen und thematischen Bearbeitung mit verschiedenen Einrichtungen, Dienststellen oder auch mit der Polizei führten. Folgende besondere Hilfestellungen für Betroffene seien hier hervorgehoben:

- 47 Anträge auf finanzielle Unterstützung (Opferfonds, Opferentschädigungsgesetz)
- 25 aufsuchende Gespräche (Krankenhaus, Hausbesuche)
- 8 Opferzeugen-Begleitungen (Polizei, Gericht)

Häufungen von Gewalttaten an verschiedenen Orten veranlassten uns, im Rahmen unserer gewaltpräventiven Arbeit auf besondere Gefahrensituationen öffentlich und auch gesondert hinzuweisen. Bei der Entwicklung geeigneter Maßnahmen standen wir mit der Berliner Polizei, hier mit dem Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, in Verbindung. Hervorgehoben seien hier folgende Maßnahmen, an denen wir im Jahr 2004 arbeiteten:

- KO-Tropfen: Wir setzten unsere im Jahr 2003 begonnene Aufklärungskampagne fort.
- „Safer surfen“: Entwicklung einer neuen Kampagne zum Thema „Vorsicht bei `Blind Date´-Verabredungen im Internet“.
- „Taschendiebstahl und Raubstraftaten am Nollendorfplatz“: Entwicklung einer neuen Kampagne gegen Taschendiebstahlsdelikte.

Ein weiteres Unterstützungsangebot, das wir Betroffenen unterbreiten, ist die Konfliktvermittlung, beispielsweise den außergerichtlichen „Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)“. Für die Durchführung einer Konfliktschlichtung bin ich ausgebildeter „Mediator in Strafsachen“.

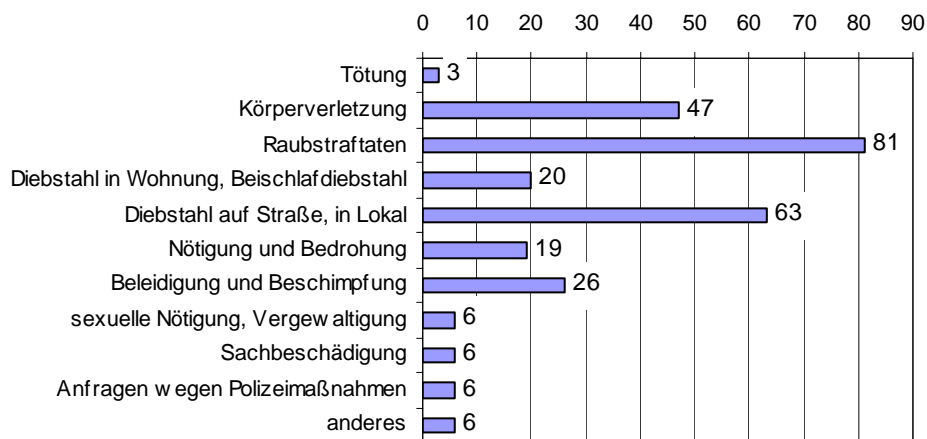
3.2. Erfassung von Gewalttaten

Ziel unserer Projektarbeit ist es, schwulenfeindliche Gewalttaten zu erfassen, die sich in Berlin und im näheren Umland ereignet haben. Mit dieser Erfassung wollen wir einen Beitrag zur Aufklärung, Gewaltprävention und Schwulenemanzipation leisten. Die Informationen beruhen in erster Linie auf Aussagen von Betroffenen und auf Meldungen durch die Polizei. In wenigen Fällen konnten wir Informationen durch eigene Recherchen gewinnen.

Die Gewalttaten erfassen wir in einem Fragebogen. Der Fragebogen wurde im Laufe der Zeit verbessert und gekürzt. Die Struktur des Fragebogens ist mit dem Erfassungsbogen, der auf unserer Homepage veröffentlicht ist, bekannt. Am Anfang eines jeden Jahres erfolgt unter meiner Leitung die Auswertung des im Vorjahr gewonnenen Informationsmaterials. Die Auswertung wird seit sieben Jahren vom Institut für Psychologie an der Freien Universität Berlin unterstützt. Die Auswertung erfordert viel Zeit und ist in der Regel erst Ende April abgeschlossen. Für das Jahr 2004 liegen hier erste Teilergebnisse vor. Im Jahr 2004 haben wir mit 305 Gewaltfällen erneut einen Höhepunkt bei der Anzahl der erfassten Gewalttaten erreicht. 38 weitere Hinweise konnten von uns aufgrund fehlender Informationen nicht berücksichtigt werden. Von den 305 Fällen konnten von uns 283 Fälle ausgewertet werden. Die Deliktstruktur geordnet nach Deliktschwerpunkten sah wie folgt aus:

Bild 5:

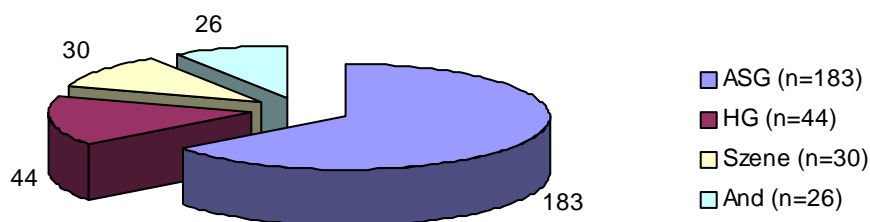
2004: Deliktstruktur (N=283)



Aufgeschlüsselt nach schwulenfeindlichen Gewalttaten heißt dies:

Bild 6:

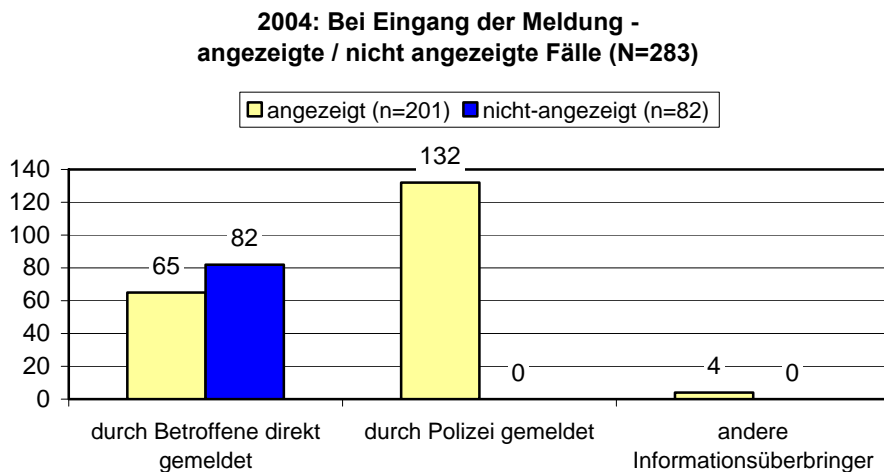
2004: ASG-Fälle im Verhältnis zu allen Fällen (N=283)



- 1) ASG (Anti-schwule Gewalt)
- 2) HG (Häusliche Gewalt/ Beziehungsgewalt)
- 3) SzeneG (Gewalttaten innerhalb der Szene ohne ASG-Bezug)
- 4) And (Andere Fälle)

Eines unserer Projektziele ist es, mit unserem niedrigschwelligen Beratungsansatz Opfer von Straftaten zu erreichen. Die Erstattung einer Anzeige ist nicht Voraussetzung, um bei uns Hilfe und Beratung zu erhalten. Von den 147 uns unmittelbar durch Betroffene selbst übermittelten Fälle waren in 65 Fällen bereits Strafanzeigen erstattet worden, in über 82 Fällen noch nicht.

Bild 7:



Zu den nicht angezeigten Delikten zählten Gewalttaten, in denen Personen erheblich verletzt, beraubt oder bestohlen wurden. In vielen dieser Fälle zeigten sich Betroffene gegenüber einer Anzeigenerstattung nicht prinzipiell abgeneigt, jedoch verunsichert. Falls noch kein Strafantrag gestellt worden war, informierten wir Betroffene über Abläufe einer Strafanzeigenerstattung. Wir besprachen ihre persönliche Situation und überlegten uns individuelle Hilfe und Unterstützung. Wichtig war uns dabei, dass die Betroffenen stets selbst die Entscheidung über ihr Handeln behielten.

3.3. Gewaltprävention und Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiterer Kernbereich unserer Projektarbeit ist die gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Gewaltpräventionsarbeit stützt sich auf die Auswertung unserer Informationen, die wir einerseits aus der Opferhilfearbeit und andererseits aus der Gewalterfassung gewinnen. Regelmäßig werden von uns die eingehenden bzw. gemeldeten Fälle besprochen. Entsprechend können wir manchmal recht zeitnah gewaltpräventive Maßnahmen entwickeln und durchführen. Wir informieren dann beispielsweise die schwule Öffentlichkeit über Risiken und Gefahren und weisen auf Möglichkeiten der Gefahrenvermeidung hin. Wir weisen auch mit Berichten über konkrete Vorfälle von Ausgrenzung und schwulenfeindlicher Gewalt die Öffentlichkeit auf anhaltende Problemlagen hin und wollen damit die Öffentlichkeit informieren, sensibilisieren und Maßnahmen anmahnen, um weitere Gewalt zu verhindern. Hierfür bereiten wir regelmäßig Informationen auf, stellen Material zusammen, verbreiten Fachwissen und führen Veranstaltungen durch.

Im letzten Jahr legten wir einen Schwerpunkt unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit einerseits auf die Fortführung unserer bisherigen Aufklärungsarbeit in den schwulen Szenen der Stadt. Zu berücksichtigen dabei ist, dass sich die schwulen Szenen mit Menschen und mit neuen Angeboten regelmäßig verändern. Entsprechend bemühen wir uns, unsere Öffentlichkeitsarbeit flexibel zu gestalten und den Veränderungen anzupassen. Einen weiteren Schwerpunkt legten wir auf die besondere Situation im sogenannten „schwulen Kiez“ in Schöneberg, nachdem Bereiche aufgrund anhaltender Gewaltstraftaten von der Polizei zu einem „kriminalitätsbelasteten Bereich“ erklärt worden war. Einen weiteren Schwerpunkt legten

wir auf die Entwicklung unserer neuen Veranstaltungsreihe „Maneo-Matinee“, mit der wir zum Thema „Homosexualität und Gewalt“ informieren und diskutieren wollen.

1) Homepage/ Online-Erfassung

Am 15. September 2003 konnten wir mit unserer neuen Homepage www.maneo.de ins Netz gehen. Seither wird unsere Homepage regelmäßig aktualisiert und ausgebaut, um damit auch den neuesten technischen Anforderungen zu genügen. Unterstützung erhalten wir dabei ehrenamtlich von Menschen, die nicht ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes sind, die wir jedoch als Unterstützer gewinnen konnten. Nach wochenlanger Vorbereitung konnten wir dann Ende 2004 u.a. unseren neuen Online-Erfassungsbogen auf unsere Homepage stellen. Mit Hilfe des Online-Erfassungsbogens können uns jetzt Fälle und Hinweise auch über das Internet gemeldet werden.

2) Neuauflage von Informationsmaterial

Zum festen Bestandteil unseres Materialangebotes gehören Plakate, Faltblätter und „Cruising-Notfall-Karten“. Im Jahr 2004 konnten wir unser Faltblatt „Opferhilfe“ in einer Neuauflage von 5.000 Exemplaren kostenlos drucken lassen. Mit unserem neuen Signet „Maneo“ wurden außerdem unsere Faltblätter „Strafverfahren“ und „Dokumentation“ überarbeitet. Diese wurden mit Hilfe eines Sponsors in einer Auflage von jeweils 500 Stück gedruckt. Eine größere Neuauflage ist in Vorbereitung. Mit Hilfe eines weiteren Sponsors wurde ein neues Faltblatt entwickelt und produziert, das kurz und prägnant auf unsere Opferhilfeberatungsstelle hinweist. Das Faltblatt hatte eine Auflage von 10.000 Stück und wurde kurz vor Ostern produziert. Dieses Faltblatt wurde vor dem Hintergrund der Wiedererkennung unseres Logos in der Form der „Ondagone“ gestanzt, die sich in unserem Logo wiederfinden. Ein weiteres Faltblatt wurde von uns im Rahmen unserer neuen Kampagne zum Thema „Vorsicht bei ‚Blind Dates‘“ entwickelt. Mit Hilfe eines Sponsors konnte das Faltblatt vorerst in einer Auflage von 500 Stück gedruckt werden. Eine größere Neuauflage ist in Vorbereitung. Regelmäßig überarbeitet wird von uns das Faltblatt „Notdienste – Beratung – Hilfen“, das auf eine breite Auswahl von Beratungsangeboten der Krisen- und Opferhilfe in Berlin hinweist. Das Faltblatt wurde 2004 zwei Mal aktualisiert und – wie bereits 2003 – in einer Gesamtauflage von 5.000 Exemplaren von der Polizei kostenlos gedruckt. Weitere 2.500 Exemplare ließen wir noch einmal kostenlos nachdrucken.

Unser Material wird von uns selbst, von Mann-O-Meter und über die Polizei verteilt. Wir verteilen das Material auf unseren regelmäßigen Touren durch die Berliner Szenen und auf verschiedenen Veranstaltungen, die wir im Rahmen unserer Vor-Ort-Arbeit besuchen. So verteilten wir beispielsweise auf dem Ostertreffen 1000 Faltblätter und auf dem Lesbisch-Schwulen Stadtfest etwa 5.000 Faltblätter. Mann-O-Meter verteilt regelmäßig mit Hilfe von Szenetouren an über 70 Orten in Berlin Informationsmaterial. Innerhalb der Polizei wird regelmäßig unser Faltblatt „Notdienste – Beratung – Hilfen“ an alle Polizeiabschnitte verteilt.

Besonders erfreut waren wir, dass der Christopher-Street-Day (CSD) 2004 unserem Appell nachgekommen war und bei seiner Programmankündigung auf unser Beratungsangebot aufmerksam gemacht hat.

3) Gewaltpräventive Vor-Ort-Arbeit

Regelmäßig suchen wir Szene-Treffpunkte und Veranstaltungen auf, um Informationsmaterial zu verteilen und mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. Wenn das Wetter warm wird, stehen wir auch mit Informationsständen an besonderen Treffpunkten und Cruising-Orten. Nach der großen Häufung von Meldungen über Gewalttaten haben wir 2004 gemeinsam mit der Polizei einmal im Monat (April bis Oktober) Info-Aktionen mit unserem mobilen Infotisch am Spielplatz Fuggerstraße/ Eisenacherstraße jeweils von etwa 21.00-00.30 Uhr durchgeführt. Hier suchten wir gezielt das Gespräch mit Szenegängern und Cruisern. Weitere drei Vor-Ort-Aktionen, in der Regel von 21.00-00.00 Uhr, führten wir im Volkspark Friedrichshain durch, nachdem uns aus

diesem Bereich verschiedene Vorfälle gemeldet worden waren. Aufgrund weiterer Meldungen über sogenannte „KO-Tropfen“ setzten wir – hier in Ergänzung zu der polizeilichen Aufklärungsarbeit – Anfang des Jahres unsere Aufklärungsaktion in Szenelokalen fort. Im Sommer registrierten wir und die Polizei dann einen deutlichen Rückgang dieser Fälle.

Im Jahr 2004 führten wir insgesamt 14 Vorort-Aktionen durch: 5 Info-Aktionen in Schöneberg, zusammen mit der Polizei (April – Oktober), Wahl zum Mr. German Leather im „Matrix“ (März), Tag der offenen Tür bei der Berliner Polizei (Mai), Lesbisch-Schwules Stadtfest (Juni), Lesbisch-Schwules Parkfest Friedrichshain (August), Folsom Europe (September), Hustler-Ball (Oktober), 3 Parkaktionen im Friedrichshain (Mai – Oktober). Hinzu kommen 4 weitere Bar-Touren durch Prenzlauer Berg und Schöneberg (Mai, Juli und August).

4) Anti-Gewalt-Aktionen

Nach wiederholten Hinweisen von Betroffenen, die uns von Gewalterfahrungen nach ‚Blind Date‘-Verabredungen berichteten, und nach dem schrecklichen Mord an einem 15 Jahre alten schwulen Jugendlichen in Bayern, entwickelten wir im Jahr 2004 eine Kampagne „Safer Surfen – Vorsicht bei ‚Blind Dates‘ “. Wir sammelten Informationen und bereiteten diese zu unserer Kampagne auf. Das Material ist auf unserer Homepage nachzulesen. Im Rahmen eines Pressegespräches stellten wir im November 2004 unsere Kampagne der Öffentlichkeit vor. Besonders erfreut waren wir, dass wir die meistbesuchten schwulen Chat-Portale als Unterstützer für unsere Aktion gewinnen konnten.

Nach einem deutlichen Anstieg von Raub- und Taschendiebstahlsdelikten im sogenannten „schwulen Kiez“ in Schöneberg, die häufig Menschen betrafen, die in den frühen Morgenstunden Lokale wechselten oder auf dem Heimweg waren, bereiten wir eine neue Aktion vor, mit der wir zu mehr Wachsamkeit aufrufen wollen.

5) Presse und Medienarbeit

Im Jahr 2004 wurden von uns zu folgenden Themenbereichen teils mehrfach Warnungen und Meldungen veröffentlicht.

KO-Tropfen, auch im Kontext von Vergewaltigungen

Überfälle im Schöneberger Kiez

Vorsicht bei Chat-Verabredungen, auch im Kontext bundesweit arbeitender Täter

Anti-Gewalt-Trainingsangebote der Polizei

Überfälle im Volkspark Friedrichshain

Raubtaten mit Umarmung im Schöneberger Kiez

Überfälle im Preußenpark

CSD-Nachberichterstattung zu Vorfällen

Protestaktionen nach den Übergriffen in Krakau und dem CSD-Verbot in Warschau

Meldungen über Gefahren und Hinweise auf Vorfälle veröffentlichten wir teils über unsere „Rundbriefe“, teils über unsere „Kurznachrichten/ Newsflashes“. Im Jahr 2004 verschickten wir insgesamt 5 Rundbriefe, d.h. etwa alle zwei Monate. Die Rundbriefe informierten über Erfolge und Ergebnisse unserer Projektarbeit. Alle Texte können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Unseren Rundbrief erhalten derzeit etwa 400 Adressaten. Der Verteiler wird von uns kontinuierlich ausgebaut.

Die „Kurznachrichten“ werden in der Regel auch an die schwulen Medien weitergegeben, d.h. an Anbieter von Internetseiten und an die bekannten schwulen bzw. schwul-lesbischen Printmedien. Im Vergleich zum Jahr 2003 fanden 2004 unsere Meldungen wieder mehr Resonanz in den schwulen Printmedien. Weiterhin finden sich mehr Meldungen über unsere Arbeit in den allgemeinen Medien als in den schwulen Printmedien. Im letzten Jahr wurden mehrere unserer Kurznachrichten auch in der Mann-O-Meter-eigenen „Gaynow“ veröffentlicht und verbreitet. Die „Gaynow“ hat derzeit eine monatliche Auflage von 2.500 Exemplaren.

6) Veranstaltungen

Maneo-Matinee

Im Jahr 2004 konnten wir außerhalb der strukturellen Förderung unserer Projektarbeit mit einer neuen Veranstaltungsreihe, unserer „Maneo-Matinee“ beginnen. Die „Maneo-Matinee“ beschäftigt sich mit „Homosexualität und Gewalt“. Die Veranstaltung findet sonntags im Mann-O-Meter statt und dauert in der Regel zwei Stunden. Die Veranstaltung bietet Informationen und Gelegenheit, mit den Referenten zu diskutieren. Im Jahr 2004 veranstalteten wir insgesamt drei „Maneo-Matineen“. Im Mai referierte Joachim Müller im Rahmen des Themas „Von der Schwierigkeit einen Kranz niederzulegen“ über die Bspitzelung der Stasi von schwulen Teilnehmern aus Ost und West, die Mitte der 80er Jahre an einer Gedenkveranstaltung in Sachsenhausen teilnehmen wollten. Im Juni hatten wir Mitglieder der „Kampagne gegen Homophobie“ aus Polen zu Gast, die vor einem vollen Haus über die Situation von Lesben und Schwulen in Polen nach dem gewalttätigen Angriffen einer Demonstration in Krakau und dem CSD-Verbot in Warschau berichteten. Im November berichtete Andreas Pretzel über die NS-Sondergerichte in Berlin, die viele schwule Männer in die KZ und damit in den Tod schickten. Die Veranstaltungen wurde von einem interessierten Publikum besucht. Insgesamt nahmen 70 Teilnehmer an allen drei Veranstaltung teil. Nach den Veranstaltungen wurde das Konzept der „Maneo-Matinee“ noch einmal überarbeitet und wird im Jahr 2005 mit etwa 10 weiteren Veranstaltungen fortgesetzt.

„Laramie-Projekt“ in der Vagantenbühne

Zu einer weiteren Veranstaltung wurden wir von dem Regisseur Professor Lackner aus den USA in die Vagantenbühne eingeladen. Er hatte das Theaterstück „Laramie Projekt“ vorbereitet. Die Vagantenbühne richtet sich mit einem Teil ihres Programms insbesondere an Schulen und ihre Schüler. Das Thema behandelt die Reaktionen von Bürgern der US-amerikanischen Kleinstadt „Laramie“ nach dem schrecklichen Mord an einem jungen schwulen Studenten. Dieser Mord hat als sogenannter „Hate-Crime“ monatelang die us-amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt. Wir wurden in der Vorbereitung der Aufführung von dem Regisseur und den Schauspielern eingebunden. Im Programmheft wurde dann auch ausführlich auf unsere Arbeit hingewiesen. Das Stück wurde dann im Rahmen des Programms der Vagantenbühne im April und Mai regelmäßig gespielt.

Protestaktionen nach den Übergriffen in Polen und dem CSD-Verbot

Seit 1998 pflegen wir Kontakte zu engagierten schwulen Bürgerrechtlern in Polen. Mehrfach kam es in der Vergangenheit zu gegenseitigen Begegnungen und Besuchen in Warschau und in Berlin. Diese Initiativen sind auf das ehrenamtliche Engagement von Personen zurückzuführen, die unserer Projektarbeit sehr nahe stehen, jedoch nicht ehrenamtliche Mitarbeiter von Maneo sind. Im Rahmen unserer Opferhilfearbeit hatten wir in der Vergangenheit wiederholt Betroffene aus Polen betreut, die in Berlin leben oder die Stadt als Touristen besucht haben. Die entwickelten Kontakte nach Polen haben sich dafür als sehr hilfreich erwiesen. Aus Verbundenheit mit den Mitarbeitern der Bürgerrechtsorganisation „Kampagne gegen Homophobie“ und dem Projekt „Lambda“ in Warschau haben wir die Proteste unterstützt und damit zu einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen beigetragen. Am Rande von Maneo hat sich nunmehr eine neue Gruppe von schwulen Polen gegründet, die in Berlin leben und sich mit Maneo zusammen für einen noch engeren Austausch zwischen unseren Projekten einsetzen wollen. Die Gruppe hat sich nach den Protesten im Sommer gegründet und trifft sich mittlerweile regelmäßig.

Kiez-Forum

Aufgrund der zahlreichen Übergriffe, die sich Ende 2003 im Schöneberger Kiez gehäuft hatten und sich auch 2004 fortsetzen – öffentlich bekannt wurde u.a. der versuchte Brandanschlag auf das Geschäft „Boyz`R`us“ in der Maaßenstraße Anfang 2004 –, lud der „Regenbogenfonds“ (RF) im März den Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und mich zu einem Gespräch ein. Der RF, ein Zusammenschluss schwuler Gastronomiebetriebe, den ich 1991 als „Konzertierte Aktion“ ins Leben gerufen hatte,

organisiert seit 1998 das Lesbisch-Schwule Stadtfest. Wir informierten die Wirte über die derzeitige Situation im Kiez. Im Anschluss an das Gespräch wurde ich darum gebeten, erneut sie und auch all jene Wirte im Kiez, die nicht dem RF angehören, zu einer Informationsveranstaltung einzuladen. Gemeinsam waren wir übereingekommen, nach weiteren Ideen zu suchen, gewalttätige Übergriffe im Kiez zu verhindern und Betroffenen schnelle Hilfe anzubieten. Vier Wochen später fand die erste Informationsveranstaltung statt. Dabei wurden verschiedene Ideen zusammengetragen, wie sich Gastronomiebetriebe schneller informieren und ihre Gäste vor Übergriffen schützen können. Eine weitere Gesprächsrunde sollte Ende des Jahres stattfinden, musste dann jedoch aufgrund von Termenschwierigkeiten auf Anfang 2005 verlegt werden. Wir wurden von allen Teilnehmern gebeten, zu weiteren Gesprächsrunden einzuladen.

7) Informations- und Schulungsveranstaltungen

Mit Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen, die wir selbst durchführen, vermitteln wir Wissen und Erfahrungen aus unserer 14jährigen Arbeitspraxis.

Seit 2003 arbeiteten wir gemeinsam in einem Projekt von „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ an einer Handreichung für den Schulunterricht. Mit Hilfe dieser Handreichung soll es vor allem Schülern, aber auch Pädagogen, erleichtert werden, Probleme der Ausgrenzung und Diskriminierung in den Schulen zu thematisieren, z.B. im Unterricht oder im Rahmen von Projekttagen. Gemeinsam mit dem hauptamtlichen Mitarbeiter von Mann-O-Meter für den Jugendbereich, Christof Zirkel, habe ich zum Thema „Homosexualität und schwulenfeindliche Gewalt“ an einem Text für diese Handreichung mitgearbeitet. Die Handreichung wurde Ende 2004 von „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ veröffentlicht. Im September haben wir dann gemeinsam an der Kurt-Schwitters-Oberschule eine Veranstaltung mit Schülern durchgeführt.

Zu den regelmäßigen Schulungsveranstaltungen, die wir durchführen, zählen die Veranstaltungen für Polizeischüler an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (FHVR) als auch an der Landespolizeischule Berlin (LPS), die wir gemeinsam mit dem Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen seit 1999 gestalten. In einer Unterrichtsdoppelstunde gehen wir speziell auf das Thema „Beratung und Unterstützung von schwulen Gewaltopfern – ein besonderer Aspekt der Opferhilfe“ ein. Der von mir durchgeführte Unterricht wird regelmäßig von ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt. Im Jahr 2004 haben wir 6 Klassen der FHVR unterrichtet.

Aufgrund des großen Erfolges in den Vorjahren organisierten wir im April 2004 eine weitere Informationsveranstaltung zum Thema „Umgang mit Aggression im öffentlichen Raum“ im Mann-O-Meter. Die Veranstaltung wurde von einem erfahrenen Mitarbeiter des Landeskriminalamtes (LKA), Bereich Gewaltprävention, durchgeführt. An der dreistündigen Veranstaltung nahmen etwa 30 Teilnehmer teil.

Nach einem Übergriff auf drei schwule Jugendliche in einem öffentlichen Bus haben wir uns dafür eingesetzt, dass ein besonderes Anti-Gewalt-Training mit schwulen Jugendlichen durchgeführt werden konnte. Mit Hilfe eines Finanzierungsantrages, den wir bei der „Initiative Schutz vor Kriminalität“ stellten, konnte im Juni ein Wochenendtrainingsprogramm mit 6 Jugendlichen bei dem Träger „Dolife“ durchgeführt werden.

8) Zusammenarbeit mit der Polizei

Im Jahr 2004 habe ich mich regelmäßig zu Gesprächen mit dem Ansprechpartner der Berliner für gleichgeschlechtliche Lebensweisen getroffen. Die Besprechungen fanden etwa alle sechs Wochen statt. Im Rahmen unserer Treffen haben wir die oben beschriebenen Problemlagen thematisiert und nach geeigneten und effektiven gewaltpräventiven Maßnahmen gesucht. Wir haben so beispielsweise die Situation im Schöneberger Kiez besprochen, unsere Maßnahmen

zu den KO-Tropfen und auch unsere Präventionskampagne zum Thema „Safer Surfen – Vorsicht bei ‚Blind Dates‘“. In vielen weiteren Einzelfällen haben wir nach einem angemessenen Brückenschlag gesucht, um Opfern den Weg bei der Anzeigenerstattung zu erleichtern.

4. Mitarbeiter

In unserem Projekt verbindet sich ehrenamtliches Engagement mit hauptamtlicher Beschäftigung. Im Jahr 2004 waren insgesamt 10 ehrenamtliche Mitarbeiter, ein Zivildienstleistender und ein hauptamtlicher Projektleiter für unser Projekt tätig. Viele weitere Menschen, die unserem Projekt nahe stehen, unterstützten im Jahr 2004 unsere Arbeit darüber hinaus ehrenamtlich.

Um eine optimale Anleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu gewährleisten, die unsere Arbeit regelmäßig begleiten, haben wir uns auf eine Anzahl ehrenamtliche Mitarbeiter in der Größenordnung von 10 festgelegt. Ehrenamtlich engagierten sich für unser Projekt: Andreas, Candy, Elmar, Ivan, Ralf, Thomas, Thomas, Ulrich, Ulrich und Willi.

4.1. Hauptamtliche Projektleitung

Meine Funktionen und Zuständigkeiten als hauptamtlicher Projektleiter wurden von mir in meinem letzten Bericht ausführlich beschrieben (siehe Maneo Report 2003, S.14). Als hauptamtlicher Projektleiter nehme ich regelmäßig an den wöchentlichen Koordinations- und Dienstbesprechungen sowie Teamsitzungen des Beratungszentrums, an den Vorstandsberatungen von Mann-O-Meter e.V. und an einer Supervision teil, darüber hinaus an den regelmäßigen Arbeitssitzungen unseres Projekts und unseren Klausurtagen und Fortbildungen.

Nach den Fortbildungsveranstaltungen des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen zum Thema „Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement“ setzte ich für unser Projekt den Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement fort. So habe ich mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern einen weiteren Kernprozess zum Thema „Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“ erarbeitet. Der Wirksamkeitsdialog mit dem Fachbereich wird fortgesetzt.

Wie bereits in meinem Bericht für 2003 erwähnt, habe ich 2004 meine einjährige Ausbildung an der Paritätischen Akademie und am Deutschen Institut für Psychotraumatologie (DIPT) in Kooperation mit dem Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität zu Köln (IKPP) zum „Fachberater für Psychotraumatologie“ abgeschlossen. Diese Zusatzausbildung ergänzt meine bisherigen Qualifikationen als „Mediator in Strafsachen“ (1999) und die „Heilerlaubnis heilkundliche Psychotherapie (HeilPG)“ (2002).

Darüber hinaus nahm ich an zwei weiteren Fortbildungsveranstaltungen teil:

- „Migration und häusliche Gewalt“, am 19.10.04, eintägig, Veranstalter: Zentrale Serviceeinheit Abteilung Aus- und Fortbildung der Berliner Polizei.
- „Opferhilfeforum“, am 29. und 30.09.04, zweitägig, Veranstalter: Weißer Ring.

4.2. Ehrenamtliche Unterstützung und Mitarbeit

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen unsere Projektarbeit in den Kernbereichen. Hierzu gehört die „Erstberatung“ mit Betroffenen von Gewalt und Menschen, die sich an uns wenden, weil sie Informationen suchen. Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter in die Opferhilfearbeit verlangt, dass verantwortungsvoll sowohl auf das Ehrenamt als auch auf Erfordernisse qualitativer Opferhilfearbeit eingegangen wird. Als hauptamtlicher Projektleiter begleite und berate ich deshalb die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit, arbeite neue Mitarbeiter ein und koordiniere die ehrenamtliche Arbeit im Projekt.

Zu den regelmäßigen Arbeitstreffen, Klausurtagen und Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2004 zählten:

- wöchentliche Arbeitsbesprechungen, à 2½ Stunden
- drei Klausurtag, insgesamt 20 Stunden. Die Themen waren: Qualitätsmanagement, Gesprächsführung und Strafverfahren.
- zwei Fortbildungstage, insgesamt 14 Stunden. Die Themen waren: „Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse“, klientenzentrierte Gesprächsführung und Stressbewältigung und Ressourcensicherung von Beratern.

Darüber hinaus fand für die ehrenamtlichen Mitarbeiter eine weitere Fortbildungsveranstaltung statt, zu der ich einen Fachreferenten einlud:

- Das Strafrechtsreformgesetz

Damit neue ehrenamtliche Mitarbeiter ihre Tätigkeit am Überfalltelefon aufnehmen können, ist für sie die Teilnahme an den obligatorischen Einführungsveranstaltungen, die regelmäßige Teilnahme an den Arbeitsbesprechungen und Veranstaltungen und die persönliche Einarbeitungszeit (½-Jahr Hospitation, ½-Jahr Praxisvertiefung) unverzichtbar. Im letzten Jahr hat uns kein Mitarbeiter verlassen und es wurde auch kein neuer Mitarbeiter bei uns aufgenommen. Mit dem Wechsel des Zivildienstleistenden fand nur für ihn die obligatorische 4-tägige allgemeine Einführungsveranstaltung von Mann-O-Meter statt. Parallel hierzu wurde er von mir persönlich in unsere Arbeit eingearbeitet und darin angeleitet.

Im Jahr 2004 haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter die Projektarbeit in ihrer Freizeit in großem Umfang unterstützt. Ausgerechnet nach Arbeitsbereichen bedeutete das in Arbeitsstunden:

Beratung und Hilfestellungen:	710 Stunden
Gewaltprävention, Öffentlichkeits- und Vor-Ort-Arbeit:	720 Stunden
Arbeitsbesprechungen, Fortbildung, Supervision:	650 Stunden
Ressourcensicherung, Foren, Vernetzung:	310 Stunden
gesamt:	2.390 Stunden

Jeder ehrenamtliche Mitarbeiter widmete unserer Projektarbeit im Durchschnitt wöchentlich etwa 4,5 Stunden. Das war in 2004 außergewöhnlich viel. Ein Viertel ihrer Arbeitszeit verwenden sie für Arbeitsbesprechungen, Fortbildung, Fallbesprechung und den von mir durchgeführten persönlichen Einzelgesprächen.

Dass wir mit unserem Beratungsangebot täglich erreichbar sind, dazu tragen vor allem unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter bei. Sie sichern vor allem am Wochenende und an Feiertagen unsere Erreichbarkeit, darüber hinaus auch während meines Urlaubs und im Krankheitsfall. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter haben im Jahr 2004 insgesamt 172 Dienste an 172 Tagen besetzt. An den übrigen Werktagen war ich erreichbar.

Würdigung

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle den großartigen Einsatz von weiteren ehrenamtlichen „Zuarbeitern“ unseres Projektes. Sie begleiten unsere Projektarbeit teils seit vielen Jahren. Sie unterstützen unsere Homepagegestaltung, stehen uns in Fragen der Computertechnik zur Verfügung, beraten und begleiten unsere Öffentlichkeitsarbeit und vieles weitere mehr. Ihr ehrenamtlicher Einsatz wurde in Form von Stunden von uns nicht errechnet. Ihr Anteil dürfte jedoch die o.g. Angaben mindestens verdoppeln. So haben wir im Juni 2004 diese Tatsache endlich zum Anlass genommen, uns im Rahmen einer Feierstunde und mit einer Urkunde bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und unseren ehrenamtlichen Unterstützern zu bedanken. Peter Kurth (CDU), Mitglied des Abgeordnetenhauses, hielt während der Feierstunde eine eindrucksvolle Rede und würdigte das ehrenamtliche bzw. bürgerschaftliche Engagement.

4.3. Zivildienstleistender

Unser Zivildienstleistender Lutz beendete seinen Dienst Ende April 2004. Für ihn trat Marcel die Nachfolge an. Ähnlich wie bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern erfordert die Einarbeitung eines Zivildienstleistenden in die Opferhilfearbeit viel Aufmerksamkeit. Er hat an den obligatorischen Einführungs-, Einarbeitungs- und Schulungsveranstaltungen teilgenommen. Regelmäßig nimmt er nicht nur an unseren Arbeitsbesprechungen, sondern auch an den Dienstbesprechungen von Mann-O-Meter teil. Während seiner 9 Monate dauernden Zivildienstzeit unterstützt er vor allem die von mir eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für Betroffene, die Erfassungsarbeit, die Vor-Ort-Arbeit und die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit.

5. Qualitätssicherung

Um unsere Arbeitsressourcen und unsere Arbeitsqualität sowie die kontinuierliche und qualitative Weiterentwicklung unserer Projektarbeit sicherzustellen, evaluiere ich als zuständiger Qualitätsbeauftragter unseres Projektes gemeinsam mit unseren Mitarbeitern regelmäßig unsere Arbeitsziele und Angebote, das erhobene statistische Datenmaterial und die Rückmeldungen von Betroffenen, die wir unterstützt haben. Regelmäßige Gespräche hierzu wie auch zur Fallbearbeitung und Rückmeldungen von Betroffenen ergeben sich während unserer routinemäßigen Arbeitsbesprechung und unserer Klausurtage. Routinemäßig finden am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung meines Berichtes, Diskussionen über die Qualitätsentwicklung innerhalb unseres Projektes sowie unserer Ziele und Kernbereiche statt.

Im Jahr 2004 haben wir in Fortsetzung zum begonnenen „Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement“ und in Ergänzung zu unseren Leitzielen und bereits erarbeiteten drei Kernprozessen einen weiteren Kernprozess zum Thema „Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“ entwickelt. Wir hatten einen weiteren Kernprozess in Planung bzw. hatten damit begonnen, mussten den Abschluss jedoch ins nächste Jahr verschieben. Im Jahr 2005 werde ich den Qualitätssicherungsprozess für unser Projekt mit unseren Mitarbeitern fortsetzen und zwei weitere Kernprozesse zu zwei weiteren Arbeitsbereichen entwickeln.

6. Reflexion und Perspektiven

Die wichtigsten Ziele unserer Arbeit sind: Betroffenen von Straftaten Hilfe und Unterstützung anbieten, Gewalttaten erfassen und gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit durchführen. Unser Einsatz erfordert, dass wir immer wieder flexibel auf Anfragen und neue Entwicklungen und Situationen reagieren. Flexibel auf neue Gefahrensituationen und Lageentwicklungen zu reagieren bedeutete für uns, dass wir oft geplante Vorhaben erst einmal ruhen lassen mussten, um Zeit für die Entwicklung angemessener Strategien zu finden. So konnten wir beispielsweise die Maneo-Matinee im Jahr 2004 nicht weiterentwickeln bzw. haben die Entwicklung auf 2005 verschoben.

Als Erfolg unserer gemeinsam mit der Polizei entwickelten Präventionsarbeit können wir feststellen, dass der Anteil der Betroffenen, der von sich aus den Weg zur Polizei gefunden hat, zugenommen hat. Als Erfolg können wir auch festhalten, dass die Anzahl der Meldungen über KO-Tropfen im Jahr 2004 deutlich zurückgegangen ist. Offensichtlich ist das auf die gemeinsam mit der Polizei durchgeführten Präventionsmaßnahmen zurückzuführen, die wir im Rahmen unseres kritischen Dialogs mit der Polizei entwickelt haben. Der kritische Dialog mit der Polizei hat sich als erfolgreiche Präventionsstrategie bewährt. Dadurch erhalten wir auch zu Personen Zugang, die für Präventionsbotschaften der Polizei nur schwer erreichbar sind. Da uns weiterhin vereinzelt KO-Tropfen-Fälle gemeldet werden, müssen wir unsere Öffentlichkeitsarbeit 2005 fortsetzen.

Die Häufungen von Überfällen auf Schwule im Schöneberger Kiez im Jahr 2004 sowie Vorfälle im Volkspark Friedrichshain haben uns veranlasst, auf die dortige Lage sofort zu reagieren und

das Gespräch mit der Polizei, mit Wirten und weiteren Multiplikatoren zu suchen. Wir haben deshalb geplante Vor-Ort-Aktivitäten in anderen Regionen der Stadt zurückgestellt. Im Jahr 2005 werden wir versuchen, Informationsstände und Vor-Ort-Aktionen auch wieder in diesen Regionen durchzuführen.

Da die Anzahl der angezeigten Straftaten im Schöneberger Kiez 2004 zugenommen hat, gehen wir davon aus, dass in diesem Bereich das Aufkommen von Straftaten gegen Schwule zugenommen hat. Neben den angezeigten Straftaten gehen wir von einem hohen Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten aus. Das insgesamt angestiegene Fallaufkommen, vor allem der Fälle, die der Polizei angezeigt wurden, weist jedoch nicht zwangsläufig darauf hin, dass wir insgesamt von einer Zunahme der Gewalt gegen Schwule in der Stadt ausgehen können.

Wir haben in unserem Maneo Report 2003 festgestellt, dass wir ausreichend Kapazitäten besitzen, um Fälle zum Zweck der Erfassung aufzunehmen, solange uns diese direkt zugetragen und von uns nicht aufwendig recherchiert werden müssen. Im letzten Jahr haben wir darauf hingearbeitet, einen online-Erfassungsbogen für unsere Homepage zu entwickeln. Vorübergehend hatten wir unseren Erfassungsbogen als pdf-Datei ins Netz gestellt. Die pdf-Datei war jedoch eine Zwischenlösung. Denn der Nutzer musste umständlich zuerst unseren Erfassungsbogen ausdrucken und dann mit der Post an uns zurückschicken. Mit unserer Zwischenlösung wird jedoch deutlich, dass wir uns stets zuerst nach preiswerten Lösungen umsehen müssen. Erst nachdem wir eine Person gefunden hatten, die bereit war, uns ehrenamtlich und kostenlos einen online-Fragebogen zu produzieren, war es uns möglich, diesen auch Nutzern unserer Homepage zur Verfügung zu stellen. Jetzt geht es darum, dieses von uns bereitgestellte Angebot stärker zu bewerben.

Mit dem neuen online-Erfassungsbogen sind wir noch schneller und leichter für Internet-Nutzer erreichbar. Wir orientieren uns dabei an den sich verändernden Gewohnheiten der Internetnutzung. Fertig gestellt wurde Ende 2004 auch eine neue Datenbank, mit der wir ab 2005 unsere Fälle statistisch besser bearbeiten können. Ähnlich wie bei anonymen Anrufen werden von uns auch übermittelte Inhalte in online-Erfassungsbögen nach Zuverlässigkeit der Angaben geprüft. Werden Telefonnummern und eMail-Adressen bei uns hinterlassen, so nehmen wir in jedem einzelnen Fall Kontakt mit den Meldern auf.

Im Jahr 2005 soll der online-Erfassungsbogen auf Englisch übersetzt werden und auf die englischsprachige Seite unserer Homepage gestellt werden. Damit wollen wir verstärkt auch Berlin-Touristen ansprechen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, die uns im Nachhinein Hinweise auf Vorfälle und Gewalttaten melden wollen. Verbessert werden soll außerdem die Startseite unserer Homepage durch die Installation einer neuen Seite zum Thema „Aktuelle Nachrichten“ über ein „popup-Fenster“.

Unsere Homepage hilft uns, unser Projekt noch besser nach außen darzustellen. Aufgrund fehlender Finanzen kann jedoch die Entwicklung unserer Homepage nicht in dem Maße vorangetrieben werden, wie wir es uns wünschen.

Unsere Computeranlage konnte im letzten Jahr mit zwei neuen PCs aufgerüstet werden. Die Installation verzögerte sich jedoch, weil das gesamte Netzwerk von Mann-O-Meter an ein neues Programm angepasst werden musste. Die Aufrüstung des Netzwerkes wurde Anfang 2005 abgeschlossen. Danach konnten unsere beiden neuen PCs in Betrieb genommen werden.

Aufgrund unserer wöchentlichen Arbeitssitzungen können wir schnell auf Störungen von Arbeitsabläufen in unserem Projekt reagieren und diese dann einer Korrektur zuführen. Unsere Mitarbeiter sind mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit zufrieden und sehen die bisherige Arbeitsentwicklung unseres Projektes als erfolgreich an. Ein hohes Maß an Identifikation mit unseren Projektzielen und unserer Projektarbeit ist vorhanden, ebenso die Bereitschaft, sich weiterhin ehrenamtlich für unser Projekt zu engagieren. Eine Ausweitung des ehrenamtlichen

Engagements unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter über das bisher erbrachte Maß hinaus wird von den Mitarbeitern nicht gewünscht. Mit ihrer in unsere Projektarbeit investierte Zeit haben sie eine Grenze der Belastbarkeit erreicht.

Ohne das Ehrenamt lässt sich unsere Arbeit allerdings nicht aufrecht erhalten. Unter dem Eindruck unserer vielfältigen Aktivitäten wird schnell vergessen, dass nur ein Teil unserer Projektarbeit durch den Senat finanziert wird, dass hinter dem stabilen Erscheinungsbild und unserer effizienten Organisationsstruktur sehr viel ehrenamtliche und unbezahlte Arbeit steht. Deshalb haben wir im Sommer begonnen, das Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter und vor allem auch unserer ehrenamtlichen Unterstützer öffentlich zu würdigen. Damit wollen wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter sowie unserer Freunde und Förderer für unsere Projektarbeit möglichst lange erhalten.

Unser zweimonatiger Rundbrief konnte im Jahr 2004 fünf Mal erscheinen. Der Rundbrief wird mit ehrenamtlicher Hilfe erstellt. Aufgrund von Urlaub und Krankheit zuständiger ehrenamtlicher Mitarbeiter, aber auch aufgrund von aktuellen Fallentwicklungen verzögerten sich im letzten Jahr die Veröffentlichungen. Zusätzlich konnten wir aufgrund aktueller Anlässe viele weitere „Kurznachrichten“ verschicken. Über unseren E-Mail-Verteiler können wir einen großen Kreis von Interessierten unmittelbar und unverfälscht über unsere Arbeit informieren. Wir können über Inhalte und die Kontinuität unserer Arbeitsschwerpunkte berichten. Wir können mit unseren Nachrichten auch innerhalb der Verwaltung und Politik auf die Anliegen schwuler Gewaltopfer und auf notwendige gewaltpräventive Maßnahmen hinweisen.

Erfolgreich konnten wir im Jahr 2004 einige unserer alten Faltblätter aktualisieren und ein neues Faltblatt zum Thema „Safer Surfen“ veröffentlichen. Im Jahr 2005 wollen wir die übrig gebliebenen Faltblätter zu den Themen: „Gewalt unter Freunden“ und „Täter-Opfer-Ausgleich“ aktualisieren. Mit der Aktualisierung und Verbesserung unserer Faltblätter fördern wir das professionelle Erscheinungsbild unseres Projektes. In dem wir mit neuen Faltblättern auf Gefahrensituationen reagieren zeigen wir, dass wir uns kontinuierlich um eine Verbesserung gewaltpräventiver Arbeit bemühen.

Im Jahr 2004 haben wir außerhalb der strukturellen Förderung unserer Projektarbeit mit der Entwicklung der Veranstaltungsreihe „Maneo-Matinee“ begonnen. Für das Jahr 2005 werden wir ein neues Konzept entwickeln. Voraussichtlicher Beginn der Veranstaltungsreihe wird März 2005 sein. Mit den Inhalten der Matineen wollen wir über den Rand unserer eigenen Projektarbeit hinausschauen und weitere strukturelle Facetten von Homophobie und Gewalt betrachten und damit Diskussionen fördern. Mit der Bewerbung der Veranstaltung wird gleichzeitig auch unser Name mitbeworben. Wir erhoffen uns mit dieser Werbung, einen weiteren Personenkreis mit unseren Projektangeboten zu erreichen.

7. Finanzen

Zwischen 1993-2003 hat sich der Förderbetrag durch unsere zuständige Senatsverwaltung nicht erhöht. Gleichzeitig hat sich jedoch der von uns zu erwirtschaftende Eigenmittelanteil auf mittlerweile 9.000 Euro erhöht. Der tatsächliche Bedarf liegt sehr viel höher. Im Jahr 2004 ist es uns gelungen, dass uns der Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen einen Zuschuss für unseren Mietanteil ans Mann-O-Meter gewährt. Dadurch betrug der in diesem Jahr zu erbringende Eigenmittelanteil „nur“ rund 4.800 Euro.

Im letzten Jahr haben wir uns weiter bei Richtern und Staatsanwälten darum bemüht, Bußgelder für unsere Projektarbeit zu erhalten. Da viele andere Verbände, Vereine und Projekte ebenso bei den Gerichten aktiv sind und für ihre Projekte werben, sind unsere Bemühungen nicht einfach. Wir werden im Jahr 2005 erneut an Richter und Staatsanwälte herantreten und deutlich machen, dass wir Opfer in Berliner Strafverfahren kostenlos beraten und unterstützen.

8. Fachaustausch

Die Qualität unserer Arbeit wird gestützt und verbessert durch unsere Vernetzung mit Organisationen, die thematisch mit der Opferhilfe beschäftigt sind. So vertrete ich unser Projekt im Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland (ado). Diesem Arbeitskreis gehörten im letzten Jahr etwa 25 Beratungsstellen an. Gemeinsames Ziel ist es, Informationen, Erfahrungen und Fachwissen auszutauschen, um unsere Angebote und unsere Arbeit zu verbessern. In diesem Kreis ist das Fachwissen unserer Arbeit geschätzt. Zu den Fachforen, an denen wir teilnehmen, zählen derzeit:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des DPWV-Berlin
- Arbeitskreis der Schwulen Überfalltelefone und Anti-Gewalt-Projekte in Deutschland (ASAD)

Auch im letzten Jahr haben wir uns dem Ziel gewidmet, unsere Arbeit der Verwaltung und der Politik transparent zu machen. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter haben dabei großen Einsatz gezeigt. Viele interessante Gespräche sind dabei zustande gekommen.